



„Unser Dorf hat Zukunft“
27. Wettbewerb
2019 bis 2023

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Oberfranken
2022



Unser
Dorf
hat
Zukunft

www.dorfwettbewerb.bayern.de



27. Wettbewerb 2019 bis 2023

„Unser Dorf hat Zukunft“

**Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Oberfranken
2022**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns im laufenden Wettbewerb 2019 bis 2023	5
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberfranken 2022	6
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberfranken 2022	7

Berichte

Forkendorf , Gemeinde Gesees Landkreis Bayreuth Oberfranken	8
Kehlbach , Gemeinde Steinbach a. Wald Landkreis Kronach Oberfranken	14
Mitwitz , Markt Mitwitz Landkreis Kronach Oberfranken	20
Reichenbach , Markt Presseck Landkreis Kulmbach Oberfranken	26
Thurnau , Markt Thurnau Landkreis Kulmbach Oberfranken	32
Trabelsdorf , Gemeinde Lisberg Landkreis Bamberg Oberfranken	38
Unterhaid , Gemeinde Oberhaid Landkreis Bamberg Oberfranken	44
Zedtwitz , Gemeinde Feilitzsch Landkreis Hof Oberfranken	50
Bewertungskommission für den Bezirksentscheid Oberbayern 2022	56
Bewertungsbogen	58
Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise	60
Teilnehmerentwicklung	61

Vorwort

Der vorliegende Abschlussbericht der oberfränkischen Dörfer würdigt alle Teilnehmer auf Bezirksebene. Die Berichte der Bewertungskommission sind aber nur ein Überblick über die wesentlichen Eindrücke aus den Dörfern. Bei der Bereisung durften wir so viel Engagement, so viel Herzblut und Zusammenhalt erleben. Diese Emotionen, das „Wir-Gefühl“ und der herzliche Einblick in die Seele jeder einzelnen Dorfgemeinschaft lassen sich nicht auf wenige Seiten Papier verewigen. Aber als Erinnerung an diese spannende Zeit und als Bestandsaufnahme und Wegweiser für die zukünftige Entwicklung ist der Bericht für alle Teilnehmer-Dörfer eine wertvolle Zusammenschau.



Oberfranken ist geprägt von seinen Dörfern. Hier wird nicht nur gelebt, sondern Zukunft gestaltet – in vielerlei Hinsicht. Die Gemeinschaft im Dorf hängt von jedem und jeder Einzelnen ab, Engagement ist kein Selbstzweck, sondern echte Verbundenheit mit der Vergangenheit und auch mit der Zukunft im Ort. So ist Gestaltung möglich, nicht nur im sozialen und kulturellen Bereich, sondern auch im öffentlichen Grün innerorts und rund um das Dorf, bei der Weiterentwicklung der Baugestaltung und bei Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung. Dieses Selbstverständnis, dass die Dorfgemeinschaft aktiv beteiligt ist und damit selbst die Entwicklung des „Lebensraumes Dorf“ in die Hand nimmt, haben wir als Jury stets erlebt und selbst gespürt.

Von zweiundsiebzig Dörfern auf Kreisebene haben acht Dörfer die Herausforderung „Bezirksentscheid“ angenommen und wurden mit vier Goldmedaillen und vier Silbermedaillen ausgezeichnet.

Die Präsentationen der Dörfer sind uns alle noch im Gedächtnis. Egal ob Vereinsleben oder Denkmalpflege, Grüngestaltung oder Biodiversität, Innenentwicklung oder wirtschaftliche Initiativen: In der Kürze der Bereisungstermine haben die Dorfgemeinschaften uns einen tiefen Einblick gegeben, Herausforderungen und Schwierigkeiten genauso angesprochen, wie die Chancen und Vorteile des Lebens in ihrem Dorf.

Respekt und ein herzliches Dankeschön für Ihre Gastfreundschaft, Ihre Herzlichkeit und Ihr Engagement in Forkendorf, Kehlbach, Mitwitz, Reichenbach, Thurnau, Trabelsdorf, Unterhaid und Zedwitz.

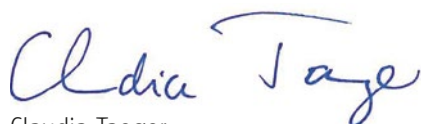
Die Jury bewertet nach fünf Themenbereichen, die für alle Teilnehmer gleich sind. Aber am Ende geht es nicht um eine Liste an Punkten, die abzuhaken sind. Jedes Dorf hat seine eigenen Wurzeln, seine eigenen Anliegen und Prioritäten für die Entwicklung. Und jedes Dorf befindet sich auf seinem eigenen Weg, in seinem Tempo und mit den ganz spezifischen Hürden und Zwischenzielen. Am Ende entsteht so für jedes Dorf eine wertvolle Zusammenschau als Zwischenstand und zugleich als Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung.

Der Wettbewerb ist nach wie vor von hoher Bedeutung für die regionale Identität und alle teilnehmenden Dörfer sind Botschafter des ländlichen Raumes in Oberfranken.

Wer als Dorfgemeinschaft am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilnimmt, ist Vorbild für Ortschaften, die eine Teilnahme bereits planen oder aktuell noch zögern.

Im Landesentscheid wird der Bezirk Oberfranken vertreten durch die Dorfgemeinschaften Kehlbach, Mitwitz, Thurnau und Zedwitz. Sie zeigen stellvertretend für alle Teilnehmer-Dörfer, dass dörfliches Leben in Oberfranken naturnah und modern, innovativ und traditionsbewusst, gemütlich und spannend zugleich sein kann.

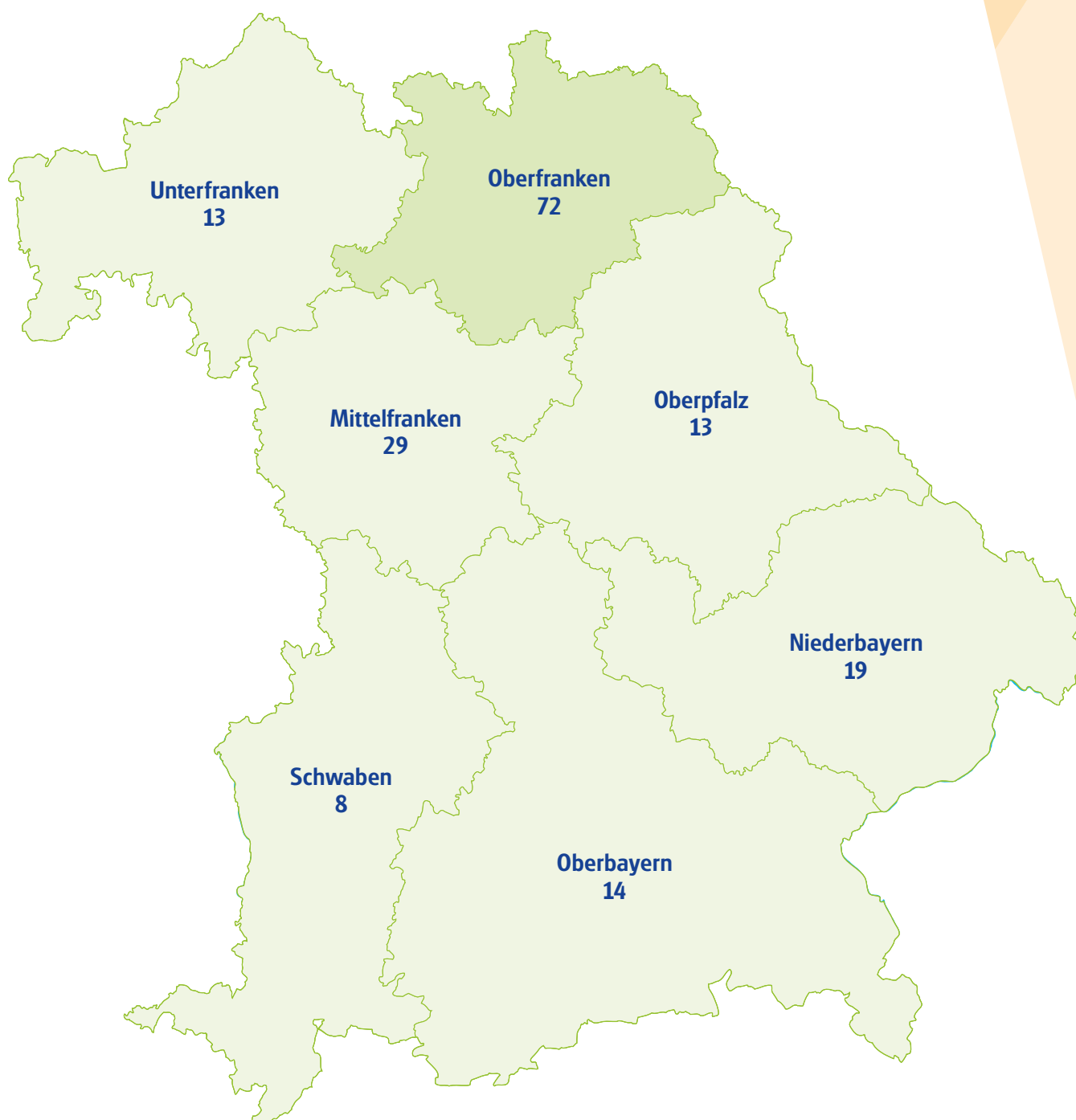
Kitzingen im Juni 2022



Claudia Taeger,
Vorsitzende der Bewertungskommission



Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns im laufenden Wettbewerb 2019 bis 2023



Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberfranken 2022



Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberfranken 2022

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medaillengruppen dar.

G O L D

Kehlbach (A)	Gemeinde Steinbach a. Wald, Landkreis Kronach
Mitwitz (B)	Markt Mitwitz, Landkreis Kronach
Thurnau (B)	Markt Thurnau, Landkreis Kulmbach
Zedtwitz (B)	Gemeinde Feilitzsch, Landkreis Hof

S I L B E R

Forkendorf (A)	Gemeinde Gesees, Landkreis Bayreuth
Reichenbach (A)	Markt Presseck, Landkreis Kulmbach
Trabelsdorf (B)	Gemeinde Lisberg, Landkreis Bamberg
Unterhaid (A)	Gemeinde Oberhaid, Landkreis Bamberg

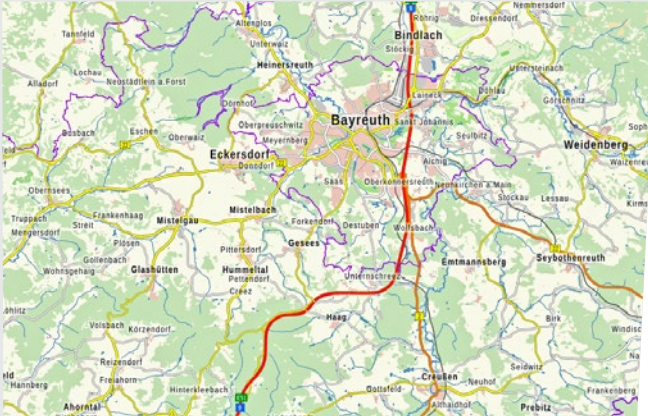
(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 – 3000 Einwohner

FORKENDORF



Forkendorf

Gemeinde Gesees
Landkreis Bayreuth
Oberfranken



Landrat: **Florian Wiedemann**

Bürgermeister: **Harald Feulner**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Felix Meißberger

Einwohnerzahl: **232**
Gemarkungsfläche: **383 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **1**
Nebenerwerbsbetriebe: **3**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **3**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Mit seinen 232 Einwohnern ist Forkendorf durchaus als kleiner Ort zu bezeichnen. Forkendorf gehört zur Gemeinde Gesees im Landkreis Bayreuth. Für das in der nordöstlichen Fränkischen Schweiz gelegene Forkendorf ist die Redewendung „klein aber fein“ Programm. Man könnte meinen, dass durch die Nähe zu Bayreuth und der Hauptgemeinde Gesees der kleine Ort untergeht. Aber weit gefehlt – bei genauerer Betrachtung kann Forkendorf durchaus in vielen Bereichen beeindruckend sein.

Als Beispiel sei hier genannt, dass Forkendorf durch

PV-Anlagen, Hackschnitzelheizungen, Erdwärme, Windpark usw. die richtigen Weichen im Bereich „Energie und Klima“ gestellt hat. In der Zukunft kann sich der kleine Ort mit der Hauptgemeinde mit erneuerbaren Energien mehr als selbst versorgen. Als positiver Nebeneffekt hat sich eine Stiftung gegründet, welche die Gewinne aus dem Windpark betreut und diese ausschließlich in Projekte für die Bevölkerung reinvestiert. Man kann hier mit Recht feststellen, dass die Energiewende in Forkendorf erfolgreich gelebt wird.

Die gesamte Infrastruktur des Dorfes, u. a. das schnelle Internet, entspricht den heutigen Anforderungen und ist sehr gut. Neue Baugebiete werden dann erst angeboten, wenn die vorhandenen Bauplätze vergeben sind. Es wird nachhaltig mit der Ressource „Fläche“ umgegangen. Natürlich bietet die Nähe zu Bayreuth die Möglichkeit weiter zu wachsen; ob man diese Möglichkeit als Chance sieht, sollte gut abgewogen werden. Ein großes Potenzial für eine Weiterentwicklung für Forkendorf ist der Tourismus. Vieles ist bereits vorhanden. Als Beispiel seien hier das vorhandene Café, die rege Vereinstätigkeit und die Vielzahl an Festen genannt.

Durch kleine und nachhaltige Marketingmaßnahmen könnte man vielen Menschen in Nah und Fern die schöne Umgebung rund um Forkendorf vorstellen und zu einem Besuch einladen. An den Einwohnern des kleinen aber feinen Dorfes liegt es nun, die gute





Stimmung aufzugreifen, zu leben und in alle Generationen zu tragen.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die sozialen und kulturellen Aktivitäten der Forkendorfer Bürgerinnen und Bürger kann man schwer getrennt vom Nachbarort Gesees bewerten, denn in den dortigen Vereinen sind viele gut eingebunden.

Die weit über das Bayreuther Land hinaus bekannte, 1969 von Rüdiger Bauriedel gegründete, Gesangsgruppe „Gseesa Bäsla“ beispielsweise bestand anfangs mehrheitlich aus Forkendorferinnen. Bei den verschiedenen Gesangsformationen des Hummelgauer Heimatbundes waren und sind die Forkendorferinnen und Forkendorfer noch immer stark vertreten.

Wie eng beide Nachbarorte verbunden sind, zeigt auch die Tatsache, dass der SV Gesees mit der Forkendorfer Bürgerschaft die Forkendorfer Kirchweih ausrichtet.

Das Verschwinden eines eigenständigen Vereinslebens ist zumindest teilweise mit der Schließung der einstmals zwei Gastwirtschaften in Forkendorf in Verbindung zu bringen. Das Gasthaus Brendel, welches 1983 geschlossen wurde, hatte sogar einen großen



Saal, in welchem einst das ganze Dorf zu verschiedenen Anlässen zusammenkam. Der Männergesangverein „Concordia“ umrahmte dabei viele Feiern, wie alte Forkendorfer Bürgerinnen und Bürger zu erzählen wissen. Dieser Chor wurde ebenfalls vor mehreren Jahren aufgelöst. Einige Sänger schlossen sich dem Männergesangverein Gesees an.

Forkendorferinnen und Forkendorfer sind auch im Obst- und Gartenbauverein Gesees aktiv, dessen Aktivitäten, wie z.B. der Obstbaumschnitt, Pflanzaktionen oder das „Osterhasensetzen“, auch in Forkendorf durchgeführt werden.

Die einzige eigenständige Vereinigung ist die Forkendorfer Jagdgenossenschaft, deren Aufgaben nicht zuletzt durch die Pflege der Wege, Gräben und der Hecken weit über die übliche Jagdverwaltung hinausreicht.

Als 2007 auch das „Wirtshaus zur Dorfmitte“ aufgegeben wurde, ging ein weiteres Stück alten Dorflebens zu Ende.

Mit der im Geseeser Sportheim eigens für die Forkendorfer Bürgerschaft veranstalteten „Krenfleischkerwa“ versucht man zumindest noch ein wenig eigenständiges Dorfleben zu bewahren.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Forkendorf gehört zu den historischen Rättsiedlungen am Rande der Fränkischen Alb.

Charakteristisch für das Ortsbild sind die Sandsteinhäuser mit den angegliederten großen Nebengebäuden, oft noch in typischer Holzbauweise.

Durch die topografische Lage begrenzt, gibt es drei neuere Siedlungserweiterungen, die sich harmonisch an den Altort anfügen. Die Gebäude sind zum Teil sehr gut saniert, es gibt aber auch Leerstände im Altort, die auf Revitalisierung warten.

Die Nutzung erneuerbarer Energien ist sichtbar. Die Dachflächen der großen Scheunengebäude sind dafür hervorragend geeignet.

Um die typische Baustruktur und Gestaltungsmerkmale der Region auch zukünftig zu erhalten, ist es wichtig Privateigentümer bei der Planung baulicher Maßnahmen fachlich zu beraten. Das Thema Innenentwicklung ist eine zentrale Aufgabe.





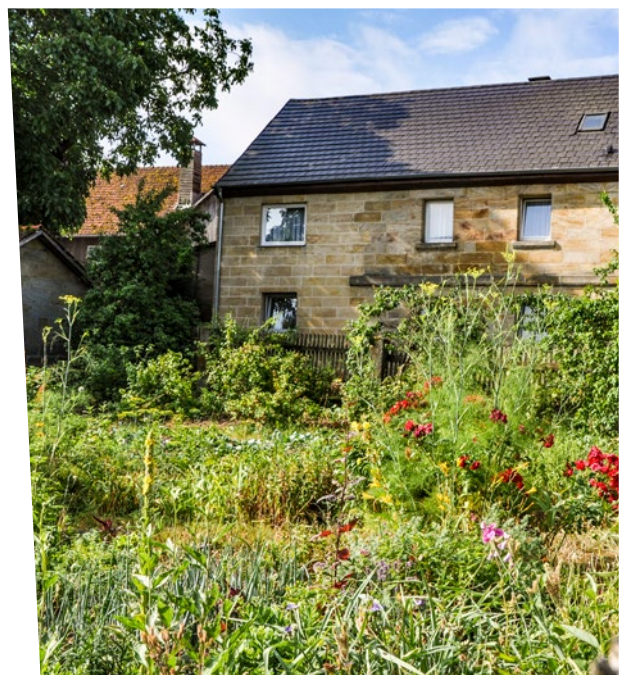
4. Grüngestaltung und -entwicklung

In Forkendorf sind nicht nur die Sandsteinhäuser ortsprägend, sondern auch die vielfältig gestalteten bauerlichen Gärten, die weithin noch traditionellen Charakter tragen. Eine Besonderheit gibt es hier: Die Nutzgärten im Kern des Dorfes entlang der Hauptstraße wurden nach einem großen Brand vielfach innerhalb der Grundmauern der alten Gebäude angelegt und sind unterkellert.

Zahlreiche prächtige Gemüsegärten, über deren Latenzäune bunte Blumen nicken, zeugen von der langen Tradition. Farbenfrohe Blumenkästen an den Fenstern verschönern den ganzen Ort und bilden mit den leuchtenden Farben der Blumen einen schönen Kontrast zum Sandstein. In die alten Höfe führen meist noch einfache Schotterwege, auf denen das Regenwasser gut versickern kann. Als Hausbaum und Stolz der Forkendorfer sind mächtige Walnussbäume dominant, von denen sich fast auf jedem Hof einer findet.

Am Dorfrand gehen die Streuobstwiesen in die Landschaft über, geschützt von naturnahen und ökologisch wertvollen Hecken. Leider besteht die Gefahr,

dass bei den nachfolgenden Generationen die Liebe zum Garten und das Interesse am Obstanbau nicht in gleichem Maß besteht, was sich darin zeigt, dass in manchen Gärten bereits jetzt die Zahl der Obstbäume reduziert wird. In den Neubaugebieten sind zwar einige Gärten ansprechend offen gestaltet, aber von den alten dörflichen Traditionen ist wenig zu spüren.



Ideal wäre es, wenn man eine grüne Verbindung vom Dorf zum nahegelegenen Teich schaffen könnte, was das Gelände, das auch als Platz für Feiern genutzt wird, aufwerten würde.

Der öffentliche Straßenraum könnte in Absprache mit der Kreisfachberatung durch geeignete Pflanzungen ansprechender und insektenfreundlicher gestaltet werden, wie etwa an der Löschwasser-Entnahmestelle oder dem Bushäuschen.

Vorbildlich gelungen ist die Eingrünung einer großen Bäckerei, wo vor allem der alte Eichenbestand ins Auge fällt, sowie die Gestaltung des Parkplatzes eines großen ortsansässigen Möbelhauses. In der Nähe besitzt Forkendorf mit der 1000-jährigen „Breite Eiche“ auch ein besonderes Naturdenkmal.

5. Dorf in der Landschaft

Forkendorf liegt auf der Sandsteinstufe vor Bayreuth. Die Gemarkung ist gut gegliedert. Sie besteht aus offenen Feldfluren und Wäldern auf Sandstein. Die natürlichen Felsen bilden interessante Geotope. Der Sandstein wird seit Jahrhunderten früher als Werkstein, heute großflächig als Sand abgebaut. Die Abbaustellen werden wieder als Wald rekultiviert. Steilwände aus dem Abbau sind ein guter Ausgleich für den Abbau und können u.a. Sandbienen einen Lebensraum bieten.



Die offene Feldflur ist neu geordnet und erschlossen. Neben den Biotopen in den Bachauen gliedern Hecken und Baumreihen die Flur. Durch Streuobstpflanzungen und eine gezielten Bewirtschaftung zur Insektenfreundlichkeit der öffentlichen Flächen und Blühbrachen, wird ein Netz von Biotopen geschaffen. In dieses Netz eingebunden, fügt sich die vorbildliche Eingrünung des Gewerbegebietes ein. Die breite Eiche wird als Naturdenkmal gepflegt.

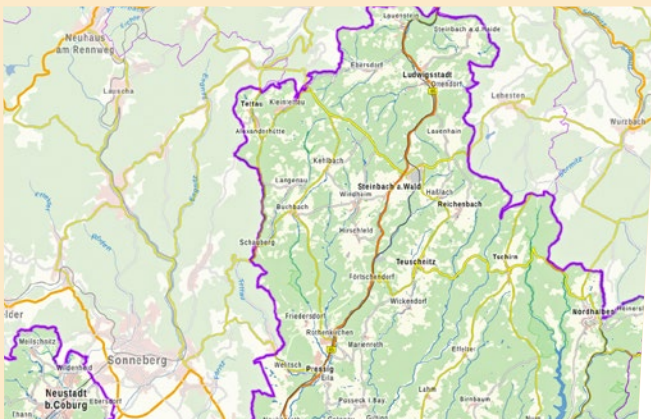


KEHLBACH



Kehlbach

Gemeinde Steinbach a. Wald
Landkreis Kronach
Oberfranken



Landrat: **Klaus Löffler**

Bürgermeister: **Thomas Löffler**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Beate Singhartinger

Einwohnerzahl: **305**
Gemarkungsfläche: **857 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **2**
Nebenerwerbsbetriebe: **7**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **22**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Der Bürgermeister hat Recht, wenn er sagt, dass Kehlbach lebens- und liebenswert ist. Kehlbach ist die am höchsten gelegene Gemeinde im Landkreis Kronach. Im Frankenwald – natürlich wunderschön, aber die Entfernungen zu „größeren“ Städten kann möglicherweise auch ein Nachteil sein.

Der kleine Ort stellt sich diesen Herausforderungen und versucht das Beste daraus zu machen. Durch das Gigabitprogramm und den damit verbundenen Glasfaserausbau im Dorf können sich ohne weiteres Firmen hier ansiedeln. Die Bevölkerung hat somit auch

die Möglichkeit vor Ort zu arbeiten.

Allein schon durch die Lage ist Kehlbach touristisch interessant und es könnte sich auch die eine oder andere Ferienwohnung hier entwickeln. Die Daseinsvorsorge ist u.a. durch nachhaltige Energien (Pellets-Hackschnitzel), Straßenbaukonzepte und Neustrukturierung der Wasserversorgung gewährleistet. Die bauliche Weiterentwicklung wird meist mit „Gefühl“ betrieben und Baulücken werden „sanft“ entwickelt.

Mit Leerstand gehen die Kehlbacher offen um und haben dadurch keine Probleme neue Bürger in ihrer Ortschaft willkommen zu heißen. Die Nachfrage von Neubürgern, welche nach Kehlbach zuziehen möchten, zeigt, dass der kleine Ort auch für Auswärtige ohne direkten Bezug zum Ort sehr attraktiv ist.

Durch die gute Stimmung, die in der Dorfgemeinschaft herrscht, gibt es ein sehr lebendiges Vereinsleben. Bei den vielen Veranstaltungen zu den verschiedensten Anlässen, werden „die Neuen“ gleich integriert und fühlen sich auch wohl. Touristisch kann man sich bestimmt, wenn man möchte, mehr engagieren, denn wenn sich die Kehlbacher wohlfühlen, werden das auch die Urlauber tun. Wenn beispielsweise im heimischen Wirtshaus das ein oder andere „Bier“ getrunken wird, geht man sicherlich mit einem guten Gefühl nach Hause, was in der heutigen Zeit enorm wichtig ist.





2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das Jubiläumsjahr anlässlich des 800-jährigen Bestehens des höchstgelegenen Frankenwaldortes begann, durch die Pandemie bedingten Absagen der ersten Veranstaltungen, sehr eingetrübt. Gemeinschaftsleben und vor allem gegenseitige Hilfe werden aber nach wie vor gepflegt.

Gut überwunden hat diese schwierige Lage, in der das kulturelle und teilweise auch das soziale Leben beinahe zum kompletten Stillstand verurteilt war, offensichtlich die Mädchentanzgruppe des Faschingsclubs. Sie zeigte sich auch beim Besuch der Bewertungskommission mit einer sehr schönen Tanzvorführung bestens vorbereitet. Der große Zuspruch von Kindern und Jugendlichen ist beredtes Zeugnis dieser über die Jahre immer weiter ausgebauten sehr erfolgreichen Arbeit für die Dorfjugend. Beachtliche 139 Mitglieder zwischen drei und 86 Jahren zählt der Verein aktuell.

Überhaupt wird der sportlichen Betätigung der Jugend und deren gemeinschaftlichen Aktivitäten große Bedeutung beigemessen und in der 2007 gegründeten Jugendfördergemeinschaft Rennsteig 07 e.V. in Kehlbach und den Nachbarorten Hirschfeld, Steinbach am

Wald und Windheim sehr erfolgreich zusammengeführt. Die Kehlbacher Jugend trifft sich an jedem Wochenende am Sportplatz zu eigenen gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Auch die Umwelt-AG der Grundschule Steinbach ist in Kehlbach mit eigenen Angeboten aktiv. Kinder fühlen sich erkennbar wohl im Ort, was nicht zuletzt über die Bilder der Malaktion „Unser Kehlbach ist sooo schön“ für jedermann sichtbar gemacht wurde.

Den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens bildet die St. Marien Kirche. Unter der Obhut des Pfarrgemeinderats werden sehr viele abwechslungsreiche Angebote für die Seniorinnen und Senioren des Orts organisiert. Eine sehr schöne Einrichtung ist die Geschenkeaktion an Weihnachten, mit der vor allem an Menschen gedacht wird,



die keine Angehörigen in der Nähe haben.

Über den Rufbus des Landkreises Kronach haben in der Mobilität eingeschränkte Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit Besorgungen etc. zu erledigen.

Ein Höhepunkt im Festkalender eines jeden Jahres ist die traditionelle Kirchweih.

Hervorzuheben ist das durchwegs rege Vereinsleben in Kehlbach.

Mit der Kulturhalle, die auf dem Standort der einstigen Schule errichtet wurde und seit August 2022 den Namen „Schorsch-Neubauer-Halle“ führt, steht den örtlichen Vereinen eine bestens ausgestattete Lokalität für ihre Veranstaltungen zur Verfügung. Im Außenbereich verfügt sie über ein Plantanzgelände.

Der Musikverein 1908, der kirchliche und weltliche Feste musikalisch ausgestaltet, hat eine sehr erfolgreiche Jugendarbeit aufgebaut. Beliebt sind die von den Musikanten organisierten Büttensabende.

Mit immerhin drei aktiven Damen bringt sich die Freiwillige Feuerwehr auch über die ureigenen Aufgaben hinaus ins Dorfleben ein und unterstützt viele Veranstaltungen.

Vor allem der Brauchpflege hat sich die Zechgemeinschaft Kehlbach verschrieben. Erwähnenswert, dass immerhin

drei Tanzpaare einen Rheinländer darboten und eindrucksvoll die Pflege des fränkischen Volkstanzes vorführten.

Wie vielen anderen Gesangsvereinen auch, fällt es dem Gesangsverein Waldfriede offensichtlich schwer Nachwuchs zu gewinnen, so dass aktuell nur acht Sängerinnen und ein Sänger aktiv sind.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Kehlbach, auf einer Höhe von 681 m ü. NN im Frankenwald gelegen, ist siedlungsgeschichtlich ein Waldhufendorf, entstanden entlang des ehemaligen Aubaches. Ortsbildprägend sind die historischen Gebäude mit typischen Verkleidungen aus regionalem Schiefer (Lehestener Schiefer). Gestaltprägend sind auch die großen Nebengebäude, oft in Holzbauweise errichtet.

Die Bürgerinnen und Bürger von Kehlbach sind stolz auf ihr Ortsbild und die Geschichte des Ortes. Sie setzen sich aktiv für die Erhaltung und Gestaltung ein. So gründeten sie 1911 einen Kapellenbauverein und bauten zunächst am östlichen Ortsrand eine Kapelle, die 1954 unter baufachlicher Leitung (Architekt Franz Hofmann aus Kronach und Baumeister Georg Fröba aus Buchbach) erweitert und ab 2004 umfassend saniert





wurde. Die St. Marienkirche ist die höchstgelegene Kirche im Bistum Bamberg. Sanierungsarbeiten laufen noch im Umfeld der Kirche und am Jugendheim.

Das Thema Innenentwicklung wird ernst genommen. Für die Ortschaft gibt es eine Leerstands Karte. Es stehen „Immobilienlotsen“ zur Verfügung, die bei Bedarf beraten. Weitere Aktivitäten werden vom Leerstandsmanagement der interkommunalen Zusammenarbeit initiiert.

Der Dorfumbau ist durch bauliche Veränderungen, z.B. durch Abbruch desolater Bausubstanz und anschließender Freiflächengestaltung oder durch Ersatzbauten bereits im Gange. Der Abbruch der alten Schule und der Neubau des Dorfhauses mit Kulturhalle ist ein gelungenes Beispiel.

Bei Gebäudesanierungen wird Wert auf die Nutzung ortstypischer Materialien gelegt. Das Thema Nutzung erneuerbarer Energien und auch die Barrierefreiheit für öffentliche und private Gebäude ist nicht nur ein zentrales Anliegen, es wird konsequent umgesetzt.

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Das langgestreckte Dorf wird vom weitgehend verrohrten Aubach begleitet. Dort, wo er an der Oberfläche sichtbar wird, lässt sich erahnen, wie ansprechend und ortsbildend eine naturnahe Gestaltung wäre. Es sollte daher nach Möglichkeiten gesucht werden, ihn weiter zu öffnen. Der letzte der einstmals drei Dorfteiche wurde vom Besitzer vorbildlich angelegt und in den Garten integriert. Bei einer unmittelbar anschließenden, freistehenden Tankanlage sollte eine Möglichkeit der Eingrünung gesucht werden, etwa mit einer Naturhecke.

Unter anderem im Zuge der Dorferneuerung wurden öffentliche Plätze ansprechend neugestaltet. Dabei wurde auf wassergebundene Oberflächen geachtet, die eine Versickerung des Regenwassers ermöglichen. Auch großkronige Bäume – wie etwa die Linden am alten Schulhaus – wurden neu gepflanzt. Sie werden in einigen Jahren ortsbildend sein. Im gesamten Ortsbereich findet sich auch noch alter Großbaumbestand, der unbedingt erhalten werden sollte, wie auch die zahlreichen Obstbäume in den Gärten. Diese sind liebevoll gepflegt, allerdings könnte man durch eine einheitlichere Zaungestaltung und dorftypische Pflanzungen das Bild weiter aufwerten.

Angeregt sei die Anlage von dörflich blütenreichen Flächen, wie sie beispielhaft am Ausgang zum alten Forsthaus bereits vorhanden sind. Auch in den Gärten sollte





versucht werden durch geeignete Staudenpflanzungen und eine abgestufte Pflege mehr Blütenfülle in einzelnen Bereichen zu schaffen. Damit würde man nicht nur Insekten Futterstellen bieten, sondern auch den dörflichen Charakter ansprechend unterstützen. Wie das gelingen kann, sieht man im Bereich der Zuschauertribüne am Rand des Sportplatzes: Dieser weist durch extensive Pflege eine überraschende Pflanzenvielfalt auf.

Der Friedhof ist sehr schön am Hang gelegen und leitet durch einen natürlichen Abschluss mit Birken in die Landschaft über. Unbedingt erhaltenswert ist der einfache Lattenzaun um den Friedhof, der nach einem Schaden repariert werden muss. Unter Einbeziehung der Kreisfachberatung könnte der etwas kahle Platz vor der Kirche umgestaltet werden: Durch einen Baum und Fassadenbegrünung würde er sehr gewinnen.

5. Dorf in der Landschaft

Die Flur des Waldhufendorfes auf der Höhe des Frankenwaldes ist noch deutlich abzulesen. Die offene Feldflur liegt auf der Hochfläche. Die Wälder bedecken die Hänge der eingeschnittenen Täler. Sie sind aufgrund der Klimasituation vom Borkenkäfer stark ange-

griffen und stehen vor dem Umbau mit einem höheren Laubanteil.

Die landwirtschaftliche Grenzlage benötigt besondere Lösungen. Das Projekt Frankenwaldwiesen stärkt die Beweidung durch Mutterkühe und sorgt mit regionalem Saatgut für vielfältige Wiesen sowie für eine naturnahe Bewirtschaftung.

Die offene Wiesenmulde beiderseits des Aubaches und nördlich von Kehlbach ist als Biotop kartiert. Es ist FFH-Gebiet und somit ein potentielles Wiesenbrütergebiet, das durch Weide und Mahd offengehalten wird. Mit viel Freude werden von den Kehlbachern auch kleinere artenreiche Bergwiesen gepflegt.

Die Wiesen reichen bis in den Ort. Sie sollten weiter im Heumahdturnus ein- bis zweimal gemäht werden.

Altgrasstreifen sichern das Überwintern für Insekten als Ei, Puppe oder Insekt.

Die Sanierung des Einsiedlerbrunnens zu einem naturnahen Quellbach sollte umgesetzt werden.

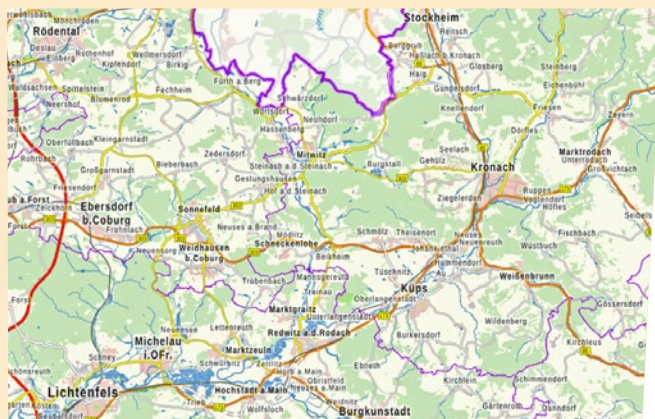
Kehlbach ist in das Wanderwegenetz des Naturparks Frankenwald-Rennsteigregion eingebunden.

MITWITZ



Mitwitz

Markt Mitwitz
Landkreis Kronach
Oberfranken



Landrat: **Klaus Löffler**

Bürgermeister: **Oliver Plewa**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Beate Singhartinger

Einwohnerzahl: **1.303**
Gemarkungsfläche: **442 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **1**
Nebenerwerbsbetriebe: **0**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **29**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Mitwitz mit seinen 1.303 Einwohnern im Förritz- und Steinachtal wird auch als „Tor zum Frankenwald“ genannt und ist durch seine Nähe zu Kronach, Coburg, Sonneberg und Lichtenfels ein beliebter Wohnort.

Die Versorgung des täglichen Bedarfs und auch die medizinische Versorgung sind gut abgedeckt.

Über die B 303, B 173 und die ca. 13 km entfernte A 73 ist der Ort verkehrstechnisch gut erschlossen. Zudem ist Kronach mit dem ÖPNV zu erreichen und alle Ortsteile sind in das Mobilitätskonzept des Landkreises

Kronach über Rufbusse angebunden.

Um den stetigen Rückgang der Bevölkerung aufzuhalten, werden die Leitgedanken „Tourismus-, Umwelt-, Kommunikations- und Generationenort“ aktiv gelebt.

Es gibt intensive Anreize sich im Ortskern niederzulassen.

Mitwitz hat diesbezüglich als Mitglied der überregionalen ILE „Allianz B 303“ einen Vitalitätscheck zur Erhebung der innerörtlichen Leerstände und der Versorgungsstrukturen erstellt.

Neben vielen kleinen und mittelständischen Betrieben ist das ansässige Gewerbe geprägt von der Möbelindustrie.

Ein aktiver Unternehmerstammtisch entwickelt Ideen und bündelt Ressourcen zur Förderung der heimischen Wirtschaft. Vom „Steinachtaler Gutschein“ und dem „Mitwitzer Adventskalender“ profitiert der Einzelhandel. Ebenso vom monatlichen „Dorfmarkt“ im Schlosspark des Wasserschlosses.

Durch die ländliche Lage am Grünen Band in der Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“ mit Premiumwanderwegen und dem Wasserschloss als herausragende Sehenswürdigkeit verfügt der Ort über mehr als 200 Gästebetten.





Es entsteht ein Themenweg „Grünes Band“ mit einem Grünen Lerngruppenzimmer.

Als Besonderheit versorgt seit 2009 das größte privat betriebene Biomasseheizkraftwerk Oberfrankens in Form einer Genossenschaft ca. 120 Gebäude.

Die Sensibilisierung von Kindern in Schulen und Bildungsstätten, hinsichtlich eines ressourcenschonenden Umgangs mit der Natur, wird große Bedeutung zugeschrieben. Dazu tragen die PV-Anlagen auf der Grundschule, dem Kinderhort und der Kläranlage, wie auch die 100% Bio-Verpflegung in der Schule sehr förderlich bei.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Im, von seinen zwei Schlössern geprägten, geschichtsträchtigen Ort Mitwitz zeugen allein 45 Vereine von einem sehr aktiven sozialen und kulturellen Gemeinschaftsleben.

Für Familien existieren zahlreiche ausgezeichnete Angebote, die den Ort als Wohn-, Lern- und Lebensort attraktiv machen. Die Jüngsten finden Betreuung und Unterhaltung in der Kinderkrippe, später im Kindergarten und im Kinderhort.

Seit 2000 befindet sich in den Gebäuden der ehema-

ligen Hauptschule eine Montessori-Schule, die über 300 Schülerinnen und Schüler aus fünf Landkreisen in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 unterrichtet. Modellcharakter hat der Ansatz, dass unterschiedlich begabte Kinder dort möglichst lange gemeinsam unterrichtet werden.

Für die Freizeitgestaltung hält der Ort ein reichhaltiges Angebot vor. Am Ortsrand gelegen, bietet der Breitensee mit Spielplatz und Bolzplatz eine sehr gute Naherholungsanlage.

Die Ortsgruppe Mitwitz des Frankenwaldvereins organisiert gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverein attraktive Wanderungen für Jung und Alt u.a. an die ehemalige innerdeutsche Grenze.

Großes Augenmerk wird in Mitwitz auf die Stärkung des Umweltbewusstseins in allen Altersgruppen gelegt. Als Kompetenzzentrum vor Ort fungiert hier die ökologische Bildungsstätte. Nicht von ungefähr war Mitwitz der Geburtsort des Grünen Bandes, als nach der Wiedervereinigung die Idee eines Biotopverbundes entwickelt wurde. Das Grüne Band erstreckt sich heute über knapp 1400 Kilometer durch ganz Deutschland und verbindet 17 Naturräume.

Die Kreismusikschule Kronach bietet Musikunterricht vor Ort an und erspart somit den Familien die Fahrt in die Musikschule nach Kronach.

Eine beispielgebende, generationenübergreifende Einrichtung stellt die Generationenbegegnungsstätte des Diakonievereins und der Diakoniestation in der Alten Schule mit ihrer Betreuungsgruppe „Vergiss-Mein-Nicht“ dar, die sowohl Treffpunkt wie Lernort für Jung und Alt ist. Sie unterhält eine Leihbücherei und veranstaltet u.a. Bastelnachmittage für Jung und Alt sowie Informationsabende und Kurse, nicht zuletzt zum Thema Pflege.

Auch von Seiten der Kirche gibt es über die seelsorgerische Arbeit hinaus viele Angebote und mit dem Pfarrgemeindehaus ein gut ausgestattetes Begegnungszentrum.

Alljährliche Höhepunkte des Gemeinschaftslebens sind, neben der Kirchweih, das von der Feuerwehr und dem FC gemeinsam veranstaltete Schlossparkfest Anfang Juli sowie die vielen Konzertangebote z.B. im Rahmen des „Musiksommer Obermain“.

All das zusammen macht Mitwitz zu einem Ort mit idealen Voraussetzungen für ein gut funktionierendes soziales und kulturelles Leben.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Mitwitz hat mit einer Vielzahl von Entwicklungskonzepten die Ziele und Maßnahmen fest im Blick. Diese sind der rote Faden der Gemeinde auch für die bauliche Gestaltung.

Ortsbildprägend sind das Wasserschloss und der Altort. Es ist das Wahrzeichen des Ortes und beherbergt neben der ökologischen Bildungsstätte Oberfranken auch die Imkerschule. Die Blickbeziehung zwischen Altort und Schloss wurde über den sogenannten „Parkbalkon“ und einen neuen Grünbereich wieder hergestellt. Dem ging ein Architektenwettbewerb voraus.

Im Bereich des Altortes ist das Thema der Innenentwicklung mit vielfältigen Projekten im Rahmen der Städtebauförderung angegangen worden. Entstanden ist die „neue Mitte“, die Umnutzung einer ehemals landwirtschaftlichen Hofstelle zu einer Arztscheune. Ergänzt wird die Planung städtebaulich um einen neuen Baukörper, dem ein Studentenwettbewerb der Hochschule Coburg vorausging. Der Vorschlag zeigt einen zweigeschossigen, giebelständigen Holzkubus, der als informeller Treffpunkt für alle Bürger von Mitwitz und zu temporären Veranstaltungen genutzt werden kann.

Das Motto – „Altort zum Leben erwecken“ – wird mit der Belebung der alten Schule durch ein Sozialprojekt



und mit der Umnutzung eines ehemaligen Küchenstudios zum Café sichtbar.

Einen ebenso vorbildlichen Beitrag stellt der Neubau einer Wohnanlage auf einer innerstädtischen Konversionsfläche, einem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen, dar. Entstanden sind Tagespflege im Erdgeschoss und Eigentumswohnungen in den Obergeschossen.

Empfehlung ist, das Thema der Innenentwicklung weiter voranzutreiben. Sei es im Altort im Umgang mit dem Bestand, sei es in der Siedlungsentwicklung,



welche keine Erweiterungen ausweisen sollte. Stattdessen sollte das Thema der Baulückenkataster und der Nachnutzung vom Leerstand befallener Bauten bearbeitet werden. Hierbei ist die hohe Qualität des Altortes mit all seinen regionaltypischen Details und Materialien sinnhaft auf die bestehenden Siedlungsgebiete anzuwenden. Hier soll eine Gestaltungsfibel, welche sich auch mit den bauzeitlichen Merkmalen der Siedlungen aus den 1950 und 1970er Jahren beschäftigt, zusammen mit einem Beratungsangebot die qualitätsvolle Bebauung sicherstellen.

Die bauliche Entwicklung in den neueren Siedlungen wird durch ein nachhaltiges Energiekonzept, Wärme aus Hackschnitzel und einem Nahwärmenetz unterstützt. Derzeit sind 123 Gebäude angeschlossen und 8,4 km Leitung verlegt.

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Ökologische und ökonomische Aspekte stellen viele Kommunen bezüglich der Grüngestaltung vor neue Herausforderungen. Die Gemeinde Mitwitz begegnet diesen Aufgaben durch eine enge Kooperation und Projektarbeit mit dem örtlichen Gartenbauverein und

dem Landesbund für Vogelschutz. Diese Kooperationen haben Vorbildcharakter auch für den privaten Gartenbesitzer.

Das private Grün ist überwiegend traditionell gestaltet, teilweise mit ortsüblicher Umzäunung. Die Schottergärtenproblematik in Privatgärten versucht die Gemeinde durch das kommunale Förderprogramm „Fassadenförderung“ sowie mit einer geplanten Gestaltungsfibel zu entschärfen. Eine gezielte finanzielle Unterstützung von Zisternen und versickerungsfähigen Wegebelägen in privaten Außenanlagen sollten in Zeiten des Klimawandels diskutiert werden.

Am Ortsrand fällt dem interessierten Besucher das ökologische Mähkonzept ins Auge, das sukzessive für das gesamte öffentliche Grün im Ort eingeführt werden soll. Die neu gestaltete Fischerbrache, ein ehemaliges Fabrikgelände, gestaltet mit versickerungsfähigem Pflaster, mobilem Grün, modernem Stadtmobiliar und nachhaltiger Gehölz- und Staudenmischpflanzung macht deutlich, dass es möglich ist, die Ansprüche Freizeit, Ökologie, Klimaschutz und Ästhetik miteinander zu vereinbaren!

Das ortsbildprägende Wasserschloss ist umrahmt von

einem herrlichen Schlosspark mit wertvollem Altbaumbestand, wassergebundenen Wegedecken, ökologisch wertvollen Wasserflächen und barocken Prachtbeeten. Dieses kulturelle Erbe ist ein gartenkultureller Schatz, der vorbildlich und nachhaltig gepflegt wird. Aber auch Rathaus und Jakobskirche brillieren mit einer, der Geschichte und der Bedeutung des Ortes entsprechenden Grüngestaltung. Die mit Weinstöcken umrankte Kirchenmauer, der Barfußpfad und der einladende Sitzkreis an der Jakobskirche setzten Maßstäbe.

Die vielen Beispiele dorfgerechter, ökologischer und ästhetischer Grüngestaltung sollten auch als Anreiz für nicht kommunale Einrichtungen dienen. Um die Eigenversorgung und die Naturbegeisterung der Bevölkerung zu stärken, könnten von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Parzellen angeboten werden.

5. Dorf in der Landschaft

Das Umland von Mitwitz wird von den drei WWW geprägt. Nicht etwa World Wide Web, sondern Wald, Wandern und Wasser. Wandern gilt als Qualitätsprodukt. Wanderwege als Steige führen z.B. zum steinernen Löwen, der von sechs kräftigen Einwohnern an seinen Platz in einer Felsnische gehoben wurde.

Von hier oben hat man einen fantastischen Blick über das Steinachtal mit seinen Feuchtwiesen, in denen vor allem Zugvögel eine Rast einlegen. Hier finden sie genug Nah-

rung und Ruhe, bevor sie ihre lange Reise fortsetzen.

Im Gemeindegebiet von Mitwitz findet sich ein artenreicher Wald mit Fichten, Kiefern, Lärchen und Tannen aus dem Bereich der Koniferen aber auch Birken, Buchen, Eichen, Eschen und Hainbuchen, um nur die häufigsten zu nennen.

Die Ortschaft ist rundherum schön eingegrünt, der östliche Bereich ist stärker bewaldet, der westliche dominiert mit seinen feuchten Wiesen. Hier wird die Teichwirtschaft gepflegt mit ca. 30 ha Teichen. Diese Art der Bewirtschaftung wurde bereits 1420 urkundlich erwähnt. Heute werden Teiche teils wieder und teils neu errichtet.

Der Frankenwaldverein mit seinen 10.000 Mitgliedern, davon allein etwa 100 in Mitwitz, kümmert sich um die Instandhaltung und die Beschilderung der rund 70 km Wanderwege. Für die zehn Rundwanderwege stehen alleine sechs Wegepaten zur Verfügung. Die Wiesenflächen an den Wegrändern werden von Hand einmal pro Jahr gemäht. Hierfür wird derzeit ein Mähkonzept erarbeitet, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. Am Grenzstein Thüringen / Bayern führt das „Grüne Band“, das hier in Mitwitz seinen Ursprung nahm, entlang und schlängelt sich quer durchs ganze Land. Hierfür gilt Mitwitz und seinen Initiatoren höchster Dank.

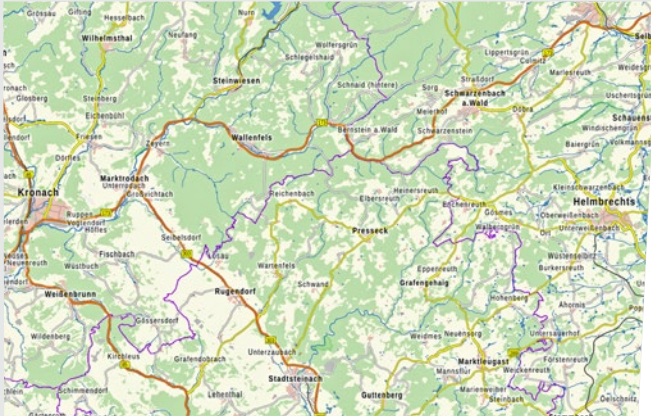


REICHENBACH



Reichenbach

Markt Presseck
Landkreis Kulmbach
Oberfranken



Landrat: **Klaus Peter Söllner**

Bürgermeister: **Christian Ruppert**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Annalena Neubig

Einwohnerzahl: **116**
Gemarkungsfläche: **804 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **1**
Nebenerwerbsbetriebe: **5**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **16**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Der Ortsteil Reichenbach des Marktes Presseck im Landkreis Kulmbach hat derzeit 116 Einwohner.

Die vorherige Generation Reichenbachs wuchs noch in einem von der Landwirtschaft geprägten Dorf auf. Heute hat die Tierhaltung keine wirtschaftliche Bedeutung mehr. Wald und Holz spielen weiterhin eine große Rolle. Borkenkäfer und Sturmschäden stellen die Waldbauern vor große Herausforderungen.

Traditionell werden Christbäume verkauft. Der Ackerbau erfolgt im Nebenerwerb.

Für die Größe der Ortschaft gibt es erstaunlich viele Gewerbebetriebe: landwirtschaftlicher Reparaturbetrieb, Hackschnitzel-Lohnunternehmen, Bad/Heizung/PV/Solar, Hofladen, Landschafts- und Gartenbau, Versicherungsagentur, Bau- und Möbelschreinerei, Wildverkauf, Mentalcoach und diplomierte Kräuterpädagogin, Baumpflege und Holzkunst.

Für diese zurückliegende Entwicklung ist sicherlich auch förderlich, dass Reichenbach seit 2021 an das schnelle Internet angebunden ist.

Im Rahmen der erneuerbaren Energien sind viele Dächer mit Solar- und Photovoltaikanlagen bestückt. Daneben werden Hackschnitzel und Scheitholz eingesetzt sowie Wärmepumpen betrieben.

Im Nahverkehr kommt der Variobus bei Bedarf nach Anruf und der Radlerbus fährt von Mai bis Oktober von Kulmbach bis Naila.

Zur Nahversorgung beliefern zwei Bäckereibetriebe die Haushalte mit Brot und Backwaren und am Ort gibt es Honig und Eier.

Die vielen schönen Wanderwege sind sehr gut ausgeschildert und auch im Winter gut begehbar. Die Wandertafel am Wanderparkplatz erklärt die Wandermöglichkeiten, z.B. Floßländenweg und Weg „durch die Kösten“. Unter anderem führt der Frankenweg durch Reichenbach sowie ausgezeichnete Mountainbike-Strecken.



Das Jugendheim des Katholischen Burschenvereins ist ein zentraler Treffpunkt.

Dort finden viele öffentliche Veranstaltungen und Vorträge statt.

Der umgestaltete Dorfplatz mit Pavillon, Sitzgruppe und Spielgeräten für Jung und Alt ist Begegnungsstätte aller Generationen.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Der seit der Gemeindegebietsreform 1978 zur mehrheitlich evangelischen Gemeinde Presseck gehörende kleine Ort Reichenbach besitzt seit 1958 eine kleine katholische Kirche, die Ferialkirche von Wartenfels ist. Noch heute ist die Reichenbacher Dorfgemeinschaft stolz, dass diese Kirche seinerzeit ohne Zuschuss des Erzbistums Bamberg errichtet werden konnte. Dieser Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft wurde 1957 in der Gründung des Reichenbacher Kirchenbauvereins manifestiert und ist auch heute noch

spürbar. Mit der katholischen Friedhofkapelle und dem Friedhof verfügt der von einer katholischen Mehrheit geprägte Ort über eine Infrastruktur, die für das kirchliche Leben im Dorf keine Wünsche offenlässt. Hinzu kommt am Ortsausgang die kleine Marienkapelle, die ein Privatmann erbauen ließ. Dort finden Maiandachten statt.

Die evangelischen Gläubigen gehören zur Ev.-Luth. Kirchengemeinde Presseck. Von der konfessionellen Zweiteilung ist in der Dorfgemeinschaft aber nichts zu spüren, u.a. weil im Ort seit 1951 ein Jugendheim besteht, welches vor dem Kirchenbau, zusammen mit der vor fünf Jahren geschlossenen Gaststätte, Mittelpunkt des sozialen und kulturellen Lebens war. Heute werden neben Vortragsabenden und Informationsveranstaltungen, Seniorentreffen, Gymnastikkursen, Faschings- und Kirchweihveranstaltungen, Theatervorführungen, verschiedene Tanzveranstaltungen sowie seit 2017 bis zur Corona bedingten Zwangspause ein Westernfest im Jugendheim abgehalten.

Die Theatergruppe, als Herzstück des im Landkreis Kulm-



bach einzigen katholischen Burschenvereins, findet dort ideale Proben- und Aufführungsräume für ihre weit über den Ort hinaus bekannte gute Arbeit im Laienspiel und der Mundartpflege. Der Burschenverein wurde bereits 1925 gegründet mit dem Ziel den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft zu stärken.

Die insgesamt 70 Mitglieder zählende Freiwillige Feuerwehr ist in dem nur 120 Einwohner zählenden Ort der größte Verein. Unter der 18 aktiven Mitgliedern befindet sich auch eine Damengruppe.

Treffpunkte für die Dorfbevölkerung sind auch der kleine Hofladen der Landmetzgerei Vogler und der Dorfplatz in der Ortsmitte, der eine überdachte Sitzgruppe bietet. Gut eingebunden sind die Reichenbacherinnen und Reichenbacher auch in die Vereine der jeweils gut vier Kilometer entfernten Nachbarorte Wartenfels und Presseck.

3. Baugestaltung und -entwicklung

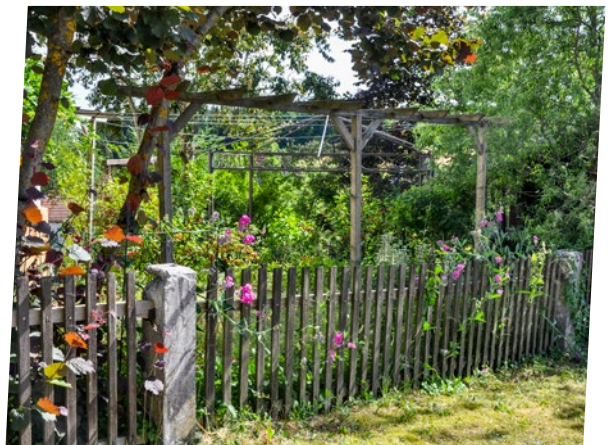
Bezeichnend für den Ort ist die Anlage als typisches Rundangerdorf, gelegen auf der Anhöhe des Frankenwaldes, zudem in einer Mulde, mit prägender Radialflur.

Die Neugestaltung des ehemaligen Angerbereichs ist ein gelungenes Beispiel für eine offene Begegnungsstätte. Blickpunkte sind die Kirche mit Pyramidenturm, das alte Schulhaus und das ehemalige Wirtshaus. Die regionaltypischen, langgestreckten Wohnstallhäuser mit zum Teil typischer Schieferverkleidung sind noch erkennbar.

Die historische Ortsstruktur ist unbedingt zu erhalten und darf nicht durch unkontrollierte Abbrüche nachhaltig gestört werden. Größere Siedlungserweiterungen sind zu vermeiden, der Schwerpunkt muss auf der Innenentwicklung liegen.

Positiv zu bewerten ist, dass trotz des Strukturwandels in der Landwirtschaft, welcher diese Nutzung rapide zurückgehen ließ, alle Gebäude eine sinnvolle Nachnutzung erfahren haben. Damit wird die Siedlungsstruktur auch zukünftig erhalten. Der Bestand der großen Scheunen und Nebengebäude ist unbedingt zu bewahren. Typische Bauelemente des Frankenwalds dürfen hierbei nicht verloren gehen. Dazu muss hinsichtlich der regionaltypischen Details sensibilisiert und das Bewusstsein hierzu gestärkt werden.

Das Thema Energie wird mit Hackschnitzel und Erdwärme sinnvoll genutzt, die PV Anlagen sind gut in der Dachlandschaft integriert.





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Reichenbach ist ein Gartendorf und aufgrund seiner reichhaltigen Großgrünstrukturen am Ortsrand, wie auch innerorts, bildet die Ortschaft eine eindrucksvolle Symbiose mit der umgebenden Landschaft. Mehrere unbefestigte Feldwege mit einem Kräuterstreifen in der Mitte bilden vernetzende Achsen vom Dorf in die umgebene Flur. Diese romantischen, kleinbäuerlichen Wegestrukturen sind ein Schatz für Mensch und Natur und sollten unbedingt erhalten werden.

Die engagierte Dorfgemeinschaft ist sich dem Wert ihrer Gärten und Grünstrukturen bewusst, reine Schottergärten sucht man vergebens. Ehemalige landwirtschaftlich geprägte Grünstrukturen bestehend aus Hofbäumen, Kräutern, Obst, Stauden, Gehölzen, Blumenkästen und Umfriedungen mit fränkischen Latenzäunen wurden erhalten und sind deshalb häufig anzutreffen.

Der neu geschaffene Dorfplatz mit Pavillon, Sitzgruppe, Wasserspiel und der Mehrgenerationenspielplatz sind Begegnungsstätten für die ganze Dorfgemeinschaft und werden in Eigenleistung vorbildlich gepflegt.

Die zahlreichen im Ort zu findenden Bäume sollten in

einem Baumkataster erfasst und kontrolliert werden. Um die biologische Vielfalt im Dorf noch weiter zu erhöhen, wäre ein ökologisches Mähkonzept sinnvoll. Bezüglich der Herausforderungen des Klimawandels sollte mehr in die Fläche entwässert werden, Zisternen gefördert und die aus der bäuerlichen Nutzung entstandenen, stark versiegelten Hofflächen, im Laufe der Zeit, entsiegelt bzw. mit versickerungsfähigen Wegebelägen versehen werden.

5. Dorf in der Landschaft

Betrachtet man die Flur um Reichenbach aus der Vogelperspektive, so erkennt man deutlich die Form eines Rundangerdorfes, mit Kirche und einem Platz in der Mitte, um die sich die Höfe scharen. Nach außen gliedern sich die Felder an und schließlich der Wald. Das Dorf fügt sich gut in die Landschaft ein.

Zusammen mit Wallenfels und Marktrodach bildet Reichenbach einen Verbund, der vom Land Bayern mit 5,6 Mio. € finanziell unterstützt wird. Für den Ort wurden von Landesseite Kleinkläranlagen genehmigt, was einen finanziellen und bautechnischen Aufwand einer Kanalisation mit Anschluss vermeidet. Im Dorf gibt es keine leerstehenden Gebäude und keine Arbeitslosigkeit.





Die Wiesen befinden sich im Kulturlandschaftsprogramm, wodurch den Landwirten ein finanzieller Ausgleich geboten wird für den geringeren Ertrag aufgrund von Fördermaßnahmen für eine größere Artenvielfalt und mehr Klima-, Boden- und Gewässerschutz sowie den Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft.

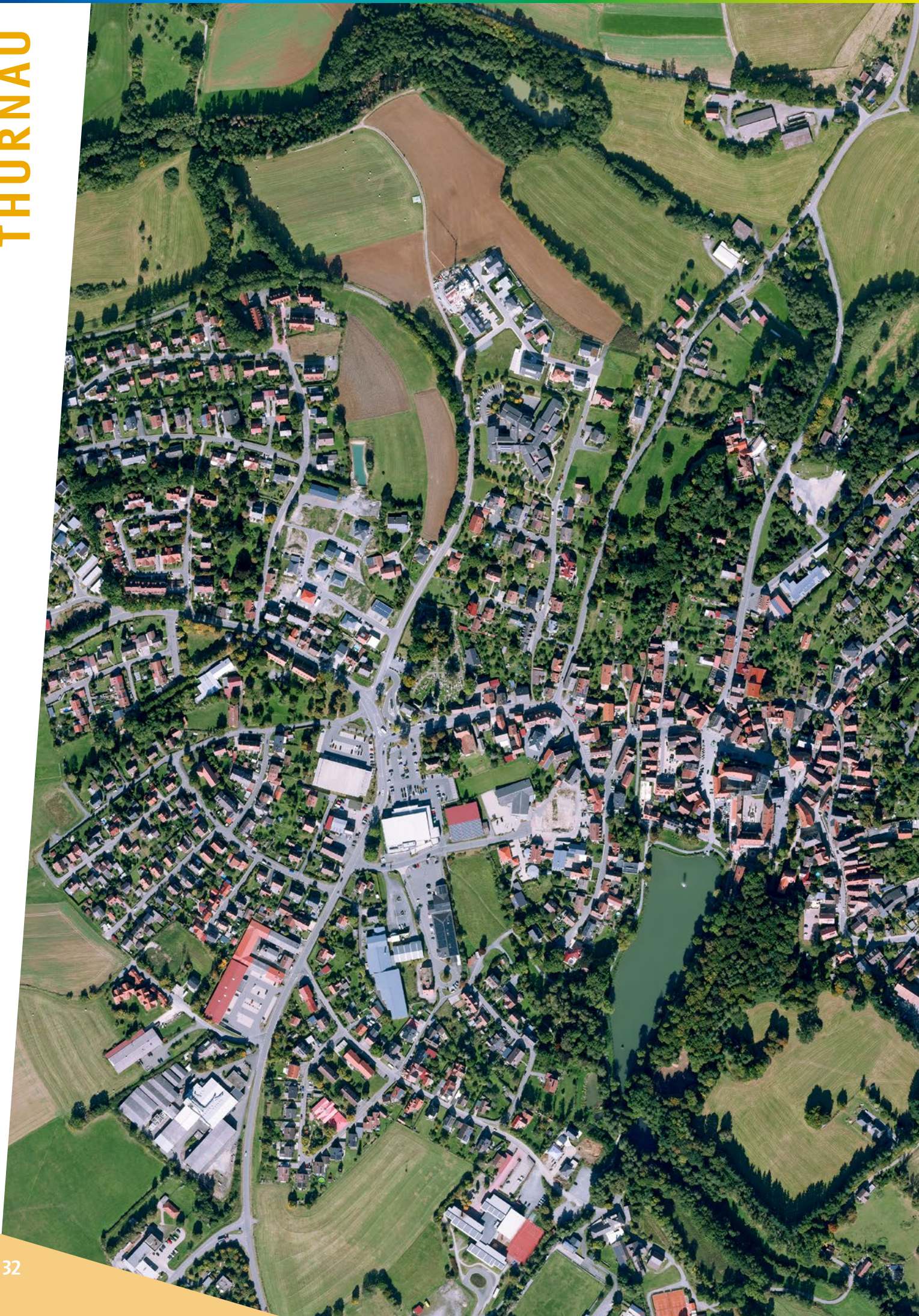
Im Dorf selbst befinden sich keine landwirtschaftlichen Betriebe mehr.

Daher werden die Flächen rund ums Dorf von außerhalb mit Großmaschinen bewirtschaftet, was wirtschaftlicher ist. Der Aufwand würde für die Reichenbacher weit um das zehnfache höher liegen.

Um das Dorf führen viele Wanderwege, wie etwa der Flößerweg. Sie werden von den Wegwarten des Frankenwaldvereins gepflegt und beschildert. Um einem Rückgang der Artenvielfalt – vor allem bei Insekten – entgegenzuwirken, sollten die Wiesen entlang der Straßen und Wege durch gezielt geringere Pflegemaßnahmen, etwa Mahd, aufgewertet werden. Denn die Eier der Insekten befinden sich häufig im Grasstängel, am Grasstängel oder in den obersten Bodenpartien um den Grasstängel herum.

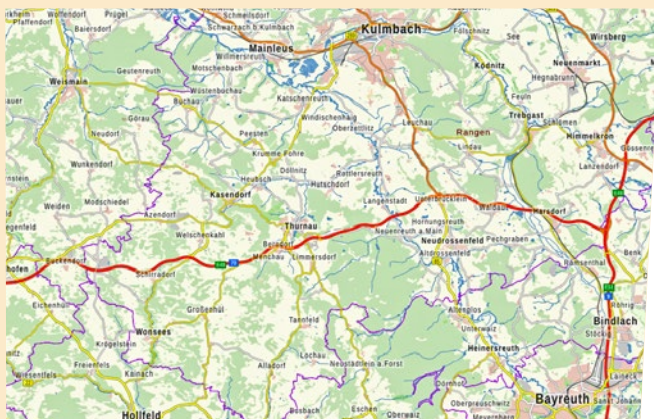
Ein geringerer Pflegeaufwand würde dem Artenschutz und der Biodiversität guttun.

THURNAU



Thurnau

Markt Thurnau
Landkreis Kulmbach
Oberfranken



Landrat: **Klaus Peter Söllner**

Bürgermeister: **Martin Bernreuther**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Annalena Neubig

Einwohnerzahl: **2.200**
Gemarkungsfläche: **5.771 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **25**
Nebenerwerbsbetriebe: **67**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **405**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die am nördlichen Rand der Fränkischen Schweiz gelegene Marktgemeinde mit ca. 2200 Einwohnern im Hauptort ist einerseits geprägt vom historischen Ortskern, der Burgschlossanlage und dem Töpferhandwerk, andererseits jedoch auch von einer dynamischen modernen Entwicklung.

Das schöne Wohnumfeld und insbesondere auch die sehr gute Verkehrsanbindung nach Bayreuth, Kulmbach und Bamberg haben die Steigerung der Einwohnerzahl gefördert.

Der Ort verfügt über vielfältige soziale Einrichtungen für alle Altersgruppen und hat eine hervorragende medizinische Versorgung.

Besonderer Wert wird auf die Stärkung des Innenraumes gelegt. Sowohl Wohngebiete als auch die Nahversorgung wurden und werden innerorts realisiert.

Die Grundschule ist volligital ausgestattet und hat eine professionelle IT-Betreuung.

Im Rahmen eines kommunalen Energiemanagementkonzepts wurden PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden, Energieeinsparmaßnahmen und Tankstellen für Elektroautos realisiert.

Im 40 ha großen und vollen Industriegebiet haben sich vielfältige innovative, junge Unternehmen angesiedelt.

Auch die Landwirtschaft hat in der innerörtlichen Malzfabrik einen wichtigen Abnehmer und Verarbeiter.

Als Ergebnis einer Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche wurden Freizeit- und Sportmöglichkeiten geschaffen.

Im Bereich Tourismus wird überregional gedacht und gehandelt. Hier ist die Gemeinde unter anderem an die „Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz“ angebunden.





Im Ort sind fünf Töpfereien handwerklich tätig und die Gemeinde unterhält ein Museum, welches die Geschichte und die Entwicklung des Töpferhandwerks aufzeigen.

Das Schloss Thurnau ist ein überregional begehrter Tagungsort.

Bedingt durch die hohe Anzahl an Besuchern, die sich zu Führungen und zu den auf das ganze Jahr verteilten Festen, Märkten, Konzerten und Theateraufführungen einfinden, hat Thurnau ein sehr gutes gastronomisches Angebot.

Um sich positiv weiterzuentwickeln, wird derzeit ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

38 Vereine allein im Hauptort der Gemeinde, die alle mehr oder weniger stark in das reichhaltige Veranstaltungsangebot eingebunden sind bzw. dieses federführend mitgestalten, sowie weitere, von Privatleuten organisierte, Kulturinitiativen verantworten übers Jahr verteilt ein ebenso vielfältiges wie qualitätsvolles Kulturprogramm, das für einen Ort dieser Größe außergewöhnlich ist.

Vielleicht war dies der Grund, dass man bei der Präsentation eines der qualitativ herausragenden Festivals vergaß. Nämlich das von Prof. Ingo Dannhorn initiierte, seit 2017 jährlich stattfindende Wilhelm Kempff Festival, mit welchem an einen der profiliertesten deutschen Pianisten erinnert wird, der ab Februar 1945 zehn Jahre in Thurnau gelebt und gewirkt hat.

In Schloss Thurnau befindet sich eine Außenstelle der Universität Bayreuth, genauer gesagt das Forschungsinstitut für Musiktheater mit multimedialer Bibliothek, welches für ein vielgestaltiges Programm aus wissenschaft-



lichen Symposien und die Schlosskonzerte verantwortlich zeichnet. Außerdem hat dort das von den Universitäten Bayreuth und Bamberg gemeinsam betriebene Institut für Fränkische Landesgeschichte seinen Sitz.

Professionell geführt ist das Schlosstheater Thurnau mit einem abwechslungsreichen Programm aus Komödien, Satiren und musikalischen Lesungen.

Großen Stellenwert, nicht nur für die Kinder- und Jugendlichen, genießt der Thurnauer Gregori, ein sehr altes Kinderfest, das in einigen protestantischen Orten im Kulmbacher Land, gegen manche Zeitläufe, nach wie vor von Jung und Alt begeistert begangen wird.

Eine Institution ist der Thurnauer Weihnachtstöpfermarkt, der nicht nur Keramiker aus Deutschland und einigen Nachbarländern anlockt. Auch die vielen, dafür teilweise weit angereisten, Besucherinnen und Besucher bringen internationales Flair in den Ort.

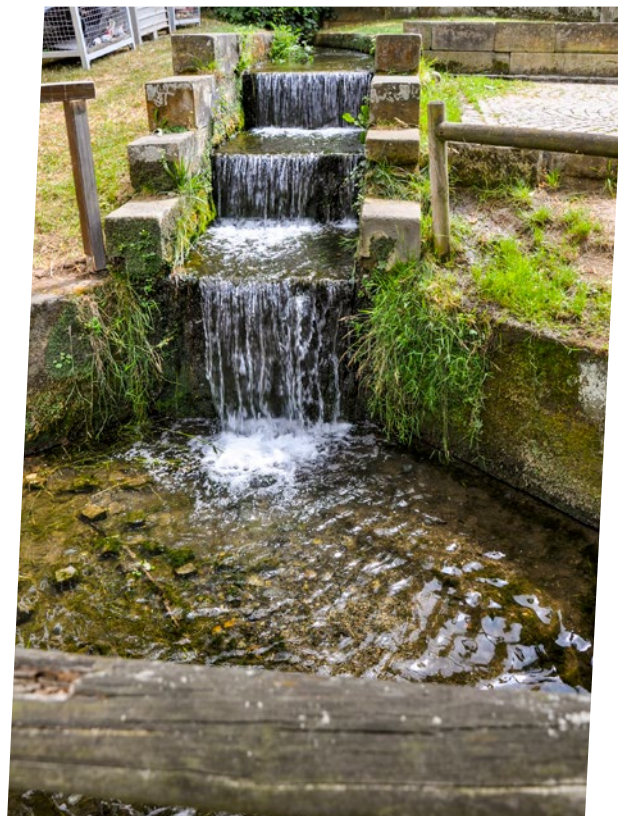
Erwähnenswert ist auch die Reihe „KinderKultur“, mit der versucht wird, mit kindgerechter Gestaltung bei den jüngsten Interesse an Konzerten, Theateraufführungen, Kunstworkshops etc. zu wecken.

Anziehungs- und Treffpunkt für Jung und Alt ist nicht nur das kleine und frisch sanierte Freibad, sondern sind auch die zahlreichen anderen Sportstätten, bis hin zum sehr schön gelegenen Golfplatz.

Außergewöhnlich gut ausgestattet ist Thurnau mit Wohnangeboten für alte Menschen mit unterschiedlichem Bedarf an Betreuung. Zu nennen ist die Sozialstation des Diakonievereins Thurnau-Hutschdorf, mit Angeboten der ambulanten und häuslichen Pflege und eigener Tagespflege und das AWO Seniorendorf Kirschenallee mit stationärer Kurzzeit- sowie Tagespflege inklusive beschützender Abteilung. Mit einem vielgestaltigen Angebot für gemeinsame Beschäftigung bieten beide Einrichtungen Menschen, die nicht mehr selbständig wohnen können, die Möglichkeit den Lebensabend in Gemeinschaft, aber je nach Bedarf mit eigenem Bereich zu verbringen.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Der Ortskern von Thurnau ist in der bayerischen Denkmalliste als Ensemble eingetragen und besticht durch seine Vielzahl an Einzeldenkmälern, insbesondere durch das Schloss sowie den umgebenden Schloss-



park und einer Vielzahl an Bürgerhäusern. Der Name Thurnau, der Turm in der Aue, am Übergang von der fränkischen Schweiz Richtung Maintal ist nach wie vor ablesbar und prägend für den Ort.

Der Umgang mit der historischen Bausubstanz wird fachlich auf sehr hohem Niveau begleitet, entsprechend stellen sich die Ergebnisse dar. Eine hohe bürgerschaftliche Identifikation und ehrenamtlicher Einsatz von verschiedenen Vereinen sowie von Privatpersonen trägt wesentlich zum Gelingen bei. Hilfestellung bieten kommunale Förderprogramme. Neben vorbildlich gelungenen Sanierungen fügen sich auch Neubauten harmonisch bezgl. Baukörper und Materialien ein.

Bei der Gestaltung der öffentlichen Plätze, werden die in der Gestaltungsfibel definierten städtebaulichen Ziele vorbildlich umgesetzt und bieten somit attraktive Aufenthalts- und Festräume. Das Schloss ist das bedeutendste Baudenkmal und erfordert größte Anstrengungen im Erhalt und Revitalisierung. Das gelingt hervorragend durch große finanzielle Unterstützung bzgl. des Erhalts sowie in der Vernetzung verschiedenen Nutzerstrukturen wie die der Universitäten Bayreuth und Bamberg.

Weitere Siedlungsentwicklungen sind nicht geplant.



Die letzte Erweiterung stellt die Nachnutzung einer Konversionsfläche dar. Insgesamt ist der Focus auf das Thema Innenentwicklung zu legen.

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Für die Gestaltung von privaten Grün- und Freiflächen sowie Hofeinfahrten gibt der Markt Thurnau mit der Gestaltungsfibel seinen Bürgern eine gute Handreichung. Erklärtes Ziel ist es, den Grünflächenanteil im Ortskern zu vergrößern und die vorhandenen Flächen zu erhalten. Vieles davon wird erkennbar auch bereits umgesetzt.

Am oberen Markt, von außen nicht sichtbar, finden sich noch die alten Stadtgärten hinter den Häusern. Ein Kleinod, aber nicht einfach zu pflegen, weil teils schwer von außen zugänglich. Alte Obst- und Walnussbäume zeugen davon, dass der Garten früher ein selbstverständlicher Teil der Anwesen war und wichtig für die Versorgung mit Lebensmitteln. Zur Straße hin, wie auch an anderen Plätzen, sorgen zahlreiche Blumenkästen, die vom Obst- und Gartenbauverein betreut werden, für ein freundliches Erscheinungsbild.

An der ein oder anderen Stelle würde man sich im Straßenraum noch mehr grüne Elemente wünschen.

Zwar ist das Raumangebot in der Altstadt begrenzt, aber vielleicht könnte mehr Fassadengrün oder kleine Beete an Hauseingängen oder Laternen Abhilfe schaffen.

Die Neugestaltung des Marktplatzes ist diesbezüglich hervorragend gelungen. Die neu gepflanzten Bäume bilden jetzt schon einen Blickfang und werden in einigen Jahren für Schatten sorgen. Hier gefällt vor allem auch die Führung des Parteimühlbachs: mit Stufen zum Wasser hinunter offen gestaltet, die gerne auch als Sitzgelegenheit wahrgenommen werden.

Besonders glücklich schätzen kann sich der Markt Thurnau über den Erwerb des historischen Schlossparks, der sich direkt an das bestehende Naherholungsgebiet Schlossweiher anschließt. Mit dem Ziel einer Öffnung des Schlossparks für Besucher wurde das Areal 2021 mit Hilfe des Bayerischen Naturschutzfonds und der Oberfrankenstiftung von der Marktgemeinde Thurnau erworben. In enger Abstimmung zwischen dem Markt, der Unteren Naturschutzbehörde, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und den Fachplanern wird ein Konzept entwickelt, das eine Begehung und partielle Wiederherstellung der Parkanlage mit Teehaus, Fontäne, Blumenrabatten und Rasenflächen verfolgt. Das naturschutzfachlich als besonders wertvoll eingestufte nördliche Parkareal ist nach Vorgabe

der Unteren Naturschutzbehörde zu schützen und im Bereich des höher gelegenen sogenannten Koppengartens weiter aufzuwerten. Ein Weg entlang der einstigen Lindenallee mit Zugängen am Eishaus und Schwanenweiher wird den Park erschließen.

5. Dorf in der Landschaft

Die Ortschaft Thurnau ist rundum eingegrünt. Ehemals führte die Eisenbahnstrecke von Bayreuth nach Kulmbach durch die Thurnauer Flur. Diese wurde im Jahr 1987 stillgelegt und in den kommenden Jahren umfunktioniert. Sie dient heute als Radweg, auf dem entspannt durch die schöne Landschaft geradelt werden kann. Die Instandhaltung des Radweges obliegt der Kommune. Auf der Nord-Süd Strecke unterquert der Radweg die Autobahn A 70. In der Unterführung hat sich eine hohe Population an Fledermäusen angesiedelt.

Rund um den Ort finden sich viele Streuobstwiesen mit Kirsche, Nuss oder Apfel. Der Unterkronenbereich ist gemäht, sonst wird die hohe Wiese stehen gelassen. Diese dient als Kinderstube für viele Insekten und somit für eine hohe Artenvielfalt. Das Mähkonzept, in den Blühwiesen Gräser und Kräuter stehen zu lassen, wird fortlaufend weiterentwickelt, um auf die speziellen Gegebenheiten der einzelnen Standorte eingehen zu können.

Für eine ökologische Waldwirtschaft wird unter anderem auf die Waldbaurichtlinien im „Grünen Ordner“ zurückgegriffen, in dem Ziele und Grundsätze der ökologischen Waldbewirtschaftung sowie die Umsetzung dieser beschrieben werden.

Auf unserer Reise durch und um den Ort fand sich ein Elektro – Schaltkasten. Selbst dieser ist – als gäbe es nicht genug Grün – bunt mit Sträuchern und Bäumen bemalt.

Auf der Flur befindet sich auch der 1965 gegründete Golfplatz, der 1969 als 9-Loch-Platz und 1985 zum 18-Loch-Platz erweitert wurde. Die Fläche wird naturnah bewirtschaftet mit möglichst keinen Eingriffen in die teilweise sehr alten Bäume. Einige 1.000 m² bleiben völlig unberührt. Nur die Abschläge und Greens werden beregnet.

So wird den Gästen ein außerordentliches Naturgefühl vermittelt. Im Markt gibt es 25 Vollerwerbsbetriebe und 67 Nebenerwerbsbetriebe. Es wurde keine Flurbereinigung durchgeführt. Dem Auge bietet sich eine abwechslungsreiche, kleinstrukturierte und vielfältige Landschaft.

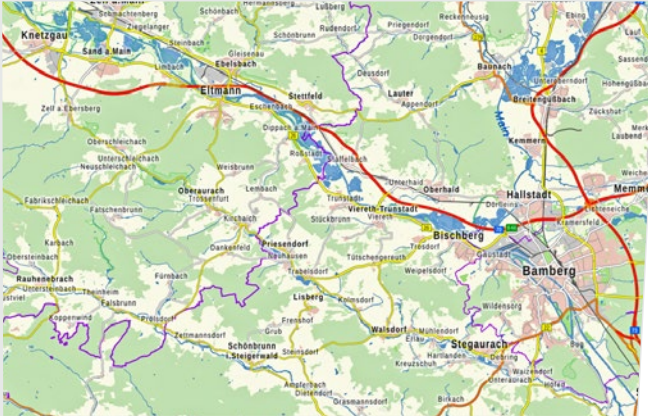


TRABELSDORF



Trabelsdorf

Gemeinde Lisberg
Landkreis Bamberg
Oberfranken



Landrat: **Johann Kalb**

Bürgermeister: **Michael Bergrab**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Alexandra Klemisch

Einwohnerzahl: **1.893**
Gemarkungsfläche: **836 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**
Betriebe in der Landwirtschaft:
Drei familiengeführte landwirtschaftliche Betriebe
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **156**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Entwicklung Trabelsdorfs mit seinen seit 2015 stabilen, fast 1900 Einwohnern, erfolgt auf Grundlage vielfältiger aktueller Entwicklungskonzepte.

Es sind dies Flurbereinigung, Dorferneuerung und Städtebauförderung, wie auch Planungen zur Innenentwicklung am Beispiel der Revitalisierung des Brauhauses Trabelsdorf.

Die Städtebauförderung erhielt 2022 im Rahmen von ISEK ein Update. Zudem ist ein Heizungskonzept für den Schlossplatz in Planung.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit in der Gemeinde zwischen Lisberg-Trabelsdorf und Priesendorf.

Die Ortschaft verfügt über eine gute Versorgung mit Lebensmitteln, Ärzten und einer Apotheke.

Eine Gaststätte mit Hotel und eigener Fischzucht, sowie eine Gaststätte mit eigener Brauerei bieten Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus sind mehrere Handwerksbetriebe im Ort ansässig.

Fünf familiengeführte landwirtschaftliche Betriebe mit Ackerbau, Tierhaltung, Obstbau, Direktvermarktung und Waldbewirtschaftung sind gut in das Dorfleben integriert.

Die Sparkasse und die Raiffeisenbank sind mit ihren Filialen für die Bürger da.

In ca. 20 Minuten erreicht man die A 70, die A 73 und auch die ICE-Haltestelle in Bamberg. Zweimal täglich wird die Bushaltestelle mit dem ÖPNV angefahren. Eine Alternative bietet darüber hinaus eine Mitfahrbank.

Alle Altersstufen finden ihren Platz: Die Jugend im aktuell in Renovierung befindlichen Feuerwehrhaus, die Kinder auf den Spielplätzen im Schlosspark und an der Mathesleite, für die Senioren gibt es ein Alten- und Pflegeheim mit 40 Betten.

Für die Sportler stehen zwei Sportplätze und zwei Tennisplätze zur Verfügung.

Der Schlossplatz mit anschließendem Grünbereich ist der zentrale Platz des Dorfes.



In Kooperation mit dem Kaiser-Heinrich-Gymnasium entstand der literarische Hölderlin Wanderweg.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das soziale Leben in Trabelsdorf wird durch zahlreiche Treffpunkte für die Bürgerinnen und Bürger besonders gefördert. Leider ging einer dieser Treffpunkte in den vergangenen Jahren verloren, nämlich der Jugendraum im Brauhaus. Dieser soll künftig im neuen Feuerwehrhaus eingerichtet werden.

Immerhin können Gemeinschaften und Vereine den gut ausgestatteten Gemeinschaftsraum im Feuerwehrhaus nutzen.

Mit dem schönen Pavillon im Schlosspark, dem im Zuge der Schlossparkerneuerung angelegten Badesee, dem Spielplatz und dem von der Gemeinde betreuten gemeinschaftlichen Kräutergarten wurden in den letzten Jahren wahre Oasen der Erholung und Begegnung geschaffen, wo Jung und Alt täglich zusammenkommen und sich austauschen können.

Anerkennung verdient, dass man das historische Bewusstsein der Dorfgemeinschaft nicht nur an den gut gepflegten Baudenkmalern ablesen kann. Nicht zu-

letzt durch die sogenannten Stolpersteine zum Gedenken an die Opfer des Holocaust kann man als Besucher Geschichtsbewusstsein auf Schritt und Tritt durch den ganzen Ort wahrnehmen. Über die Arbeitsgemeinschaft Dorfgeschichte konnten internationale Kontakte geknüpft werden. Lobenswert ist insbesondere die wertvolle Grundlagenarbeit der Bamberger Geschichtslehrerin am Kaiser Heinrich Gymnasium Dr. Christa Horn, die mit ihren Schülerinnen und Schülern die schlimmen Schicksale der einst über 120 Juden in Trabelsdorf und Walsdorf rekonstruiert hat. Dauerhaft dokumentiert ist diese verdienstvolle Arbeit im „Gedenkbuch für die jüdische Bevölkerung in den ehemaligen Gemeinden Trabelsdorf und Lisberg“.

An Informationstafeln findet man die wichtigsten Informationen über die Natur und die Geschichte der neben Walsdorf weiteren ritterschaftlichen Enklave Trabelsdorf im ansonsten katholisch geprägten Aurachtal.

Über das reichhaltige und vielgestaltige kulturelle Leben konnte sich die Kommission nur indirekt über die mündlichen und schriftlichen Berichte ein Bild machen, da sich, anders als bei der letzten Teilnahme 2014, keiner der Vereine (Musikverein, Posaunenchor, Gesangverein etc.) bei der Begehung präsentieren konnte.



3. Baugestaltung und -entwicklung

Trabelsdorf besticht durch sein historisches Zentrum, bestehend aus Schloss mit Bischofsscheune, Altort und dem Zusammenwirken von Schlosspark und Weiherlandschaft. Diese stellen die Hauptidentifikationsmerkmale der Ortschaft dar. Die Gebäude sind vorbildlich saniert, die Qualitäten sind sichtbar gemacht.

Die Innenentwicklung wird konsequent verfolgt, ein Leerstandsmanagement wird genutzt, um die Baulücken zu beseitigen. Die Zahl von 70 Baulücken wurde auf derzeit 35 halbiert und diese Strategie wird weiterverfolgt.

Die Revitalisierung der gemeindlichen Schlüsselgebäude ist im Gange. Das ehemalige Brauhaus, derzeit als Kelterei genutzt, wurde mit einem Architektenwettbewerb beplant. Die Nutzung sieht im Erdgeschoss eine gemeindliche Nutzung, im Obergeschoss Arztpraxen vor.

Auch zur Umnutzung des leerstehenden, ehemaligen Schulgebäudes zur Kinder- oder Seniorenbetreuung gibt es erste Überlegungen. Damit wird wertvolle Bausubstanz wiederverwendet.

Private Sanierungen werden mit einem Beratungsangebot fachlich unterstützt sowie Fördermöglichkeiten aufgezeigt. Gute Beispiele sind sowohl im Altort als auch in den neueren Siedlungsgebieten anzutreffen.

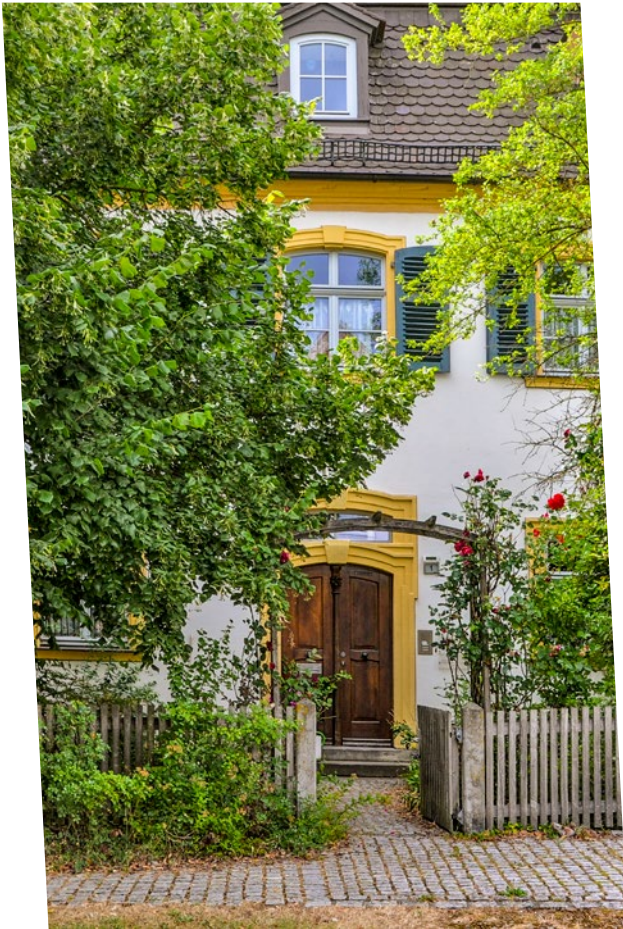
Es sind aktuell keine neuen Baugebiete geplant. Die bestehende Siedlungsstruktur ist zu erhalten und mit den Instrumenten der Innenentwicklung zukunftsfähig zu gestalten. Die Empfehlung ist, die Gestaltung der Wohntransformation anzunehmen. B-Pläne können gelockert und angepasst werden, um neue Wohnformen entstehen zu lassen. Das könnten Geschosswohnungen für Jung und Alt sein, um dem Generationsthema, der Anpassung des Wohnraums auf die jeweilige Lebenssituation, gerecht zu werden. Die Sensibilisierung der Bürger ist hierbei zu berücksichtigen.

Auch hinsichtlich der Baugestaltung sind vorbildliche Gebäude und Details, insbesondere im Altort zu finden. Bei Bautätigkeiten und Neugestaltungen sollen diese Vorbilder beachtet werden. Die Gesamtwirkung der Ortschaft kann somit weiter gestärkt werden.

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Mit dem Schlosspark am Ortsrand und dem angrenzenden Naturschutzgebiet an der Aurach wie auch





dem Naherholungsgebiet mit Badeweiher besteht in Trabelsdorf seit langem ein grüner Anziehungspunkt. Unter Einbeziehung der Bürger entstanden hier im Schlosspark neue, ergänzende Projekte.

Die Trafostation wurde zum „Naturhotel“ umgewidmet: Von einer jungen Künstlerin aus dem Ort lebhaft gestaltet, bietet sie im oberen Bereich Nistplätze für Fledermäuse. Direkt anschließend wurde ein Kräutergarten mit wassergebundenen Wegen geschaffen, dessen Pflege durch engagierte Bürger übernommen wird. In der „Honeyfactory“, nach der Idee des Künstler Francesco Faccin angelegt, besteht die Möglichkeit Bienen bei ihrer täglichen Arbeit ungestört zu beobachten. Möglich ist das durch einen kaminartigen Hochbau, über den die Bienen in einer Höhe von ca. 5 m über den Beobachter hinweg ins Freie fliegen. Dadurch können die Bienen ungestört und ohne jeden Kontakt zum Beobachter arbeiten. Der Blick in den Bienenstock ist durch eine eingebaute große Plexiglasscheibe möglich; eine Tür ermöglicht den Zugang für den Imker. Die Trabelsdorfer Bürgerschaft nahm diese Idee nach einem Besuch auf der Expo in Mailand mit, auf der diese Honeyfactory aufgestellt war.





In den letzten Jahren wurden viele Grünflächen neugestaltet und der Altbaumbestand erhalten und gepflegt. Umso mehr fällt auf, dass das am Schlossplatz leider nicht gelungen ist. Die neu gepflanzten Bäume litten unter den heißen Sommern und müssen wohl nochmals ausgetauscht werden.

Erfreulich ist, dass der Kirchgarten nach wie vor als Gemeinschaftsgarten durch Dorfbewohner bewirtschaftet wird, die keinen eigenen Garten besitzen. Das lebhafte Nebeneinander von Blumen und Gemüse und der einfache Lattenzaun lassen an einen alten Bauerngarten denken. Vorbildlich gestaltet ist auch der naturnah gestaltete Friedhof mit seinen alten Steinen und dem großartigen Altbaumbestand.

5. Dorf in der Landschaft

Trabelsdorf schmiegt sich in das Tal der Aurach am Naturpark Steigerwald. Die Talaue ist FFH-Gebiet mit dem Ameisenbläuling als Leitart. Die Landschaft ist mit Gehölzen strukturiert. Streuobst als Landschaftsbestandteil wird mit guter Pflege und der Mosterei von der Dorfgemeinschaft gelebt. Der Obst- und Gartenbauverein bewirtschaftet derzeit zwei Streuobstflächen.

Bei der Flurneuordnung wurden neue Streuobstflächen zur Gliederung der Flur angelegt.

Besonders ist die insektenschonende Mähplanung, nach den Handreichungen des Blühpaktes Bayern der Gemeinde, um nicht alles mit Mulchern tot zu hauen, hervorzuheben. Viele Flächen werden mit dem Mähbalken im Heuturnus gemäht. Es bleiben bei den öffentlichen Flächen Altgrasflächen als Überwinterungsflächen für Insekten als Ei, Puppe oder Insekt erhalten.

Der Pfaffenweiher und der Park bilden einen hochwertigen Biotopverbund. Der naturnahe Weiher wird im Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet. Der alte Park wird unter den Gesichtspunkten der Fledermäuse in den Baumhöhlen bewirtschaftet.

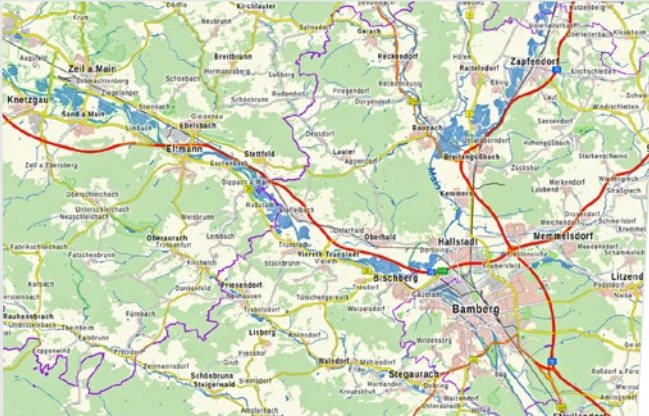
Trabelsdorf ist in das Wanderwegenetz des Naturparks Steigerwalds eingebunden.

UNTERHAID



Unterhaid

Gemeinde Oberhaid
Landkreis Bamberg
Oberfranken



Landrat: **Johann Kalb**

Bürgermeister: **Carsten Joneitis**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Alexandra Klemisch

Einwohnerzahl: **454**
Gemarkungsfläche: **7.739 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **0**
Nebenerwerbsbetriebe: **12**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **31**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Ortschaft Unterhaid mit seinen aktuell 454 Einwohnern wurde erstmals 796 urkundlich erwähnt und gehört seit 1978 der Großgemeinde Oberhaid an. Durch die zentrale Lage an der Autobahn ist es Unterhaid gelungen ein großes Gewerbegebiet zu erschließen. Durch die Ansiedelung können aktuell 150 Arbeitsplätze vor Ort verzeichnet werden.

Besonders auffällig sind für den interessierten Besucher die „gemeinsamen“ Hofeinfahrten. Durch diese Höfe können auch die dahinterliegenden Grundstücke erschlossen werden. In der heutigen Zeit (leider) un-

denkbar, hier ist es historisch gewachsen und dadurch auch akzeptiert.

Touristisch kann Unterhaid gleich mit zwei typisch fränkischen Themen aufwarten. Als beschauliches Dorf, in welchem Bier- und Weinfranken zusammentreffen, findet man sowohl Bierkeller als auch Heckenwirtschaften. Hervorzuheben ist hier vor allem die historische Kellergasse. Die 165 m lange, in einem Hohlweg eingebettete Kellergasse besteht aus 29 privaten Einzelkellern und einem Sommerkeller der ehemaligen Brauerei mit Kellerhaus, Terrasse und Kegelbahn.

Die vorgefundene Infrastruktur ist auf Grund der Anbindung an die Maintalautobahn, der Lage an der Bahnlinie Bamberg-Würzburg und der ÖPNV-Buslinien hervorragend. Durch die zentrale Lage von Unterhaid könnte man, wenn man wollte, auch mit dem Fahrrad alles Notwendige erreichen.

Die kommunale Daseinsvorsorge ist auf dem neuesten Stand. Auch im Bereich der Glasfaserversorgung, was gerade im ländlichen Bereich eine enorm hohe Bedeutung hat, ist Unterhaid vorne mit dabei. Dank der Gastwirtschaften, der ortsansässigen Betriebe und der Direktvermarkter findet man in Unterhaid vieles für den täglichen Bedarf. Durch die überörtliche Zusammenarbeit und das Dorfleitbild, welches auch gelebt wird, ist Unterhaid für die Zukunft gut gerüstet. Dass das Leitbild nicht nur Papier ist, sondern auch aktiv von den Bürgerinnen und Bürgern gelebt wird, spürt man bei einem Rundgang an der guten Stimmung im kleinen Dorf Unterhaid.





2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Mittelpunkt des kirchlichen Lebens in Unterhaid ist die St. Barbara-Kapelle, wo seit 1704 regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Der Ministrantengruppe, dem Pfarrgemeinderat, der Kirchenverwaltung und vielen weiteren ehrenamtlichen Helfern gelingt es, das kirchliche Leben mit eigenen Veranstaltungen (z.B. Wallfahrt nach Sandhof) attraktiv zu gestalten. Unter Leitung des Pfarrgemeinderats trifft sich regelmäßig die Jugendgruppe im Pfarrhaus.

Das abwechslungsreiche Seniorenprogramm wurde 2006 von Mitgliedern des Gartenbauvereins initiiert. Seitdem wird z.B. einmal im Monat ein regelmäßiger Spielenachmittag in der alten Schule veranstaltet, der regen Zuspruch findet. Über die 2010 gegründete Maria-Betz-Stiftung wird eine Unterstützung im täglichen Leben organisiert und jeweils von einem persönlichen Ansprechpartner wahrgenommen.

Unterhaid zeichnet sich durch ein reges und vielfältiges Vereinsleben aus. Die örtlichen Vereine koordinieren ihre Angebote und Termine gemeinsam über den gegründeten Ortskulturring, dem Freiwillige Feuerwehr, Gartenbauverein, Unterhaidler Theaterfreunde und die CSU/JU angehören. Gemeinsam



pfllegt man verschiedene Bräuche im Jahreskreis, wie das Osterbrunnenschmücken.

Mit der Renovierung der Lourdes-Kapelle, unmittelbar nach Gründung des Ortskulturring, begann das sehr harmonische Zusammenwirken der örtlichen Vereine unter dem Dach dieser Vereinigung.

2009 konnte man mit der Errichtung einer Gemeinschaftshalle, die allen Vereinen auch als Lagerplatz zur Verfügung steht, ein weiteres wichtiges Projekt realisieren.

Mit der Beleuchtungsaktion „Weinberg in Flammen“ im Rahmen des Fests zum 20-jährigen Bestehen des Ortskulturrings 2019 sorgte man überregional für Aufmerksamkeit.

Eine wichtige Stütze aller gemeinschaftlicher Aktivitäten ist die 113 Mitglieder zählende Freiwillige Feuerwehr, die sich als gut ausgestattet präsentiert und nicht zuletzt viele Veranstaltungen sichert und unterstützt.

Immerhin 52 Mitglieder zählt der Obst- und Gartenbauverein, der sich der Grüngestaltung im Ort angenommen hat, aber auch aktiv die Brauchpflege im Ort erhält und z.B. das Binden des Kirchweihkranzes, das Sammeln und Binden der Kräuterbüschel zu Mariä Himmelfahrt und des Adventskranzes übernimmt.

Weit über den Ort hinaus bekannt sind die Undähaadä Theaterfreunde e. V., die seit 1998 das Kulturleben mit Mundarttheaterveranstaltungen verschiedener Art bereichern.

Weitere Veranstaltungen werden seit vielen Jahren aus den Reihen des CSU-Ortsverbandes angeregt und aktiv mitgestaltet.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Der Ort Unterhaid ist ein Straßendorf mit überwiegend giebelständig zur Straße ausgerichteten Gebäuden. Typisch sind langgestreckte Grundstücke, bebaut mit Wohn-, Wirtschafts- und Nebengebäuden und anschließenden Gärten.

Ortsbildprägend sind die St. Barbara Kirche aus dem Jahr 1703 und das ehemalige Rathaus von 1684. Es wurde vorbildlich saniert und zu einem Weinlokal umgenutzt. Auch als Standesamt sind die Räume im historischen Gebäude sehr beliebt. Im Umfeld befindet sich das alte Schulhaus, es ist saniert, im Erdgeschoss ist Platz für die Seniorenbetreuung und im Obergeschoss für eine Wohnnutzung.

Das ehemalige Pfarrhaus, ein Neubau um 1980, steht für die Jugend zur Verfügung. Historische Baustrukturen wurden im Ort weitgehend erhalten, zum Teil sind Ersatzbauten errichtet worden. Die Gemeinde hat die bauliche Entwicklung im Blick, es gibt ein Leerstandsmanagement. Die Baugestaltung im Altort, mit der typischen Häuserzeile zur Straße orientiert, mit den Ne-



bengebäuden und Wirtschaftsflächen nach Norden ausgerichtet, ist für die zukünftige Entwicklung zu beachten.

Die traditionelle Nutzung und die Gestaltungsmerkmale der Nebengebäude sollten erhalten und weiterhin gepflegt werden. Interessant sind die Umnutzungsideen. Teilbereiche landwirtschaftlicher Nebengebäude geben den Unterhaider Theaterfreunden eine Spielstätte.

Die neuere Siedlungsentwicklung schließt sich südlich an den Altort an. Eine weitere Entwicklung wird nicht empfohlen, stattdessen soll die Innenentwicklung Vorrang haben und bestehende Baulücken oder Leerstände aktiviert werden.

Die bauliche Entwicklung des Gewerbegebietes muss im Blick behalten werden. Weitere Flächenversiegelungen sind zu vermeiden.

Die Revitalisierung und Neunutzung der Kellergasse und die Bewirtschaftung durch die Gaststätte Gambirinus ist vorbildlich.



4. Grüngestaltung und -entwicklung

Die lang gezogene Hauptstraße prägt den Ort auch in grüngerestalterischer Hinsicht. Die Hauptstraße wird überwiegend von fränkischen Bauernhäusern mit traditionell gestalteten Vorgärten flankiert. Diese Gärten beleben gestalterisch den zu dominanten Straßenraum des Ortes.

Die nördlich gelegene Ortshälfte verbirgt hinter den Wohnhäusern lang gezogene handtuchartige, historisch interessante Gartengrundstücke, die erfreulicherweise überwiegend noch intensiv als Nutzgärten gestaltet und verwertet werden. Gemüseanbau für den Eigenbedarf ist hier keine Seltenheit und sollte auch in Zukunft favorisiert und zugänglich gemacht werden.

Der zentral an der Straße gelegene Friedhof wirkt sehr gepflegt, würde aber durch eine intensivere Begrünung an Aufenthaltsqualität gewinnen. Da das Platzangebot am Friedhof begrenzt ist, sollten Leerstände mit kleinkronigen Bäumen und Mauerbereiche mit Spalierobst, gerne auch mit Weintrauben, aufgewertet werden.

Südlich der Hauptstraße, zentral im Ort gelegen, prägen ein Sportplatz umrahmt mit Grünanlagen und wertvollen Großbäumen sowie ein dorfeigenes Backhaus die Ortsmitte. Hier treffen sich Alt und Jung. Die sehr gepflegten Grünanlagen und Wegränder könnten durch ein ökologisches Mähkonzept, Ansaaten, Staudenmischpflanzungen und Mulchen ökologisch und ressourcensparender gestaltet werden. Im Rahmen einer Dorferneuerung kann ein wichtiger Beitrag zur Klimawandelanpassung, zur Erhöhung der Lebensqualität und Biodiversität geleistet werden, wenn die Haupt-

straße weniger dominant, aber dafür mit mehr Straßenbegleitgrün gestaltet wird.

Die 2014 fertig sanierte Kellergasse mit historischen Wegebelag, Trockenmauern und Altbäumen ist ein Kleinod wo Brauchtum, Biodiversität und fränkische Lebensart eine gelungene Symbiose bilden. Der Weg hinauf zur Kellergasse ist mit einem wertvollen Baumbestand gesäumt, diesen gilt es zu pflegen und zu erhalten.

5. Dorf in der Landschaft

Unterhaid ist rundum schön eingegrünt und wird eingeschlossen von der Autobahn A 70 und der Bahnlinie Bamberg – Schweinfurt, was den genetischen Austausch einiger Kleinstlebewesen, mit denen im umliegenden Raum, einschränkt. In direkter Umgebung finden sich viele Streuobstwiesen.

Der Wald rund um Unterhaid ist zu annähernd 100% Privatwald. Auf meist sandigem Grund ist die Kiefer das dominierende Gehölz.

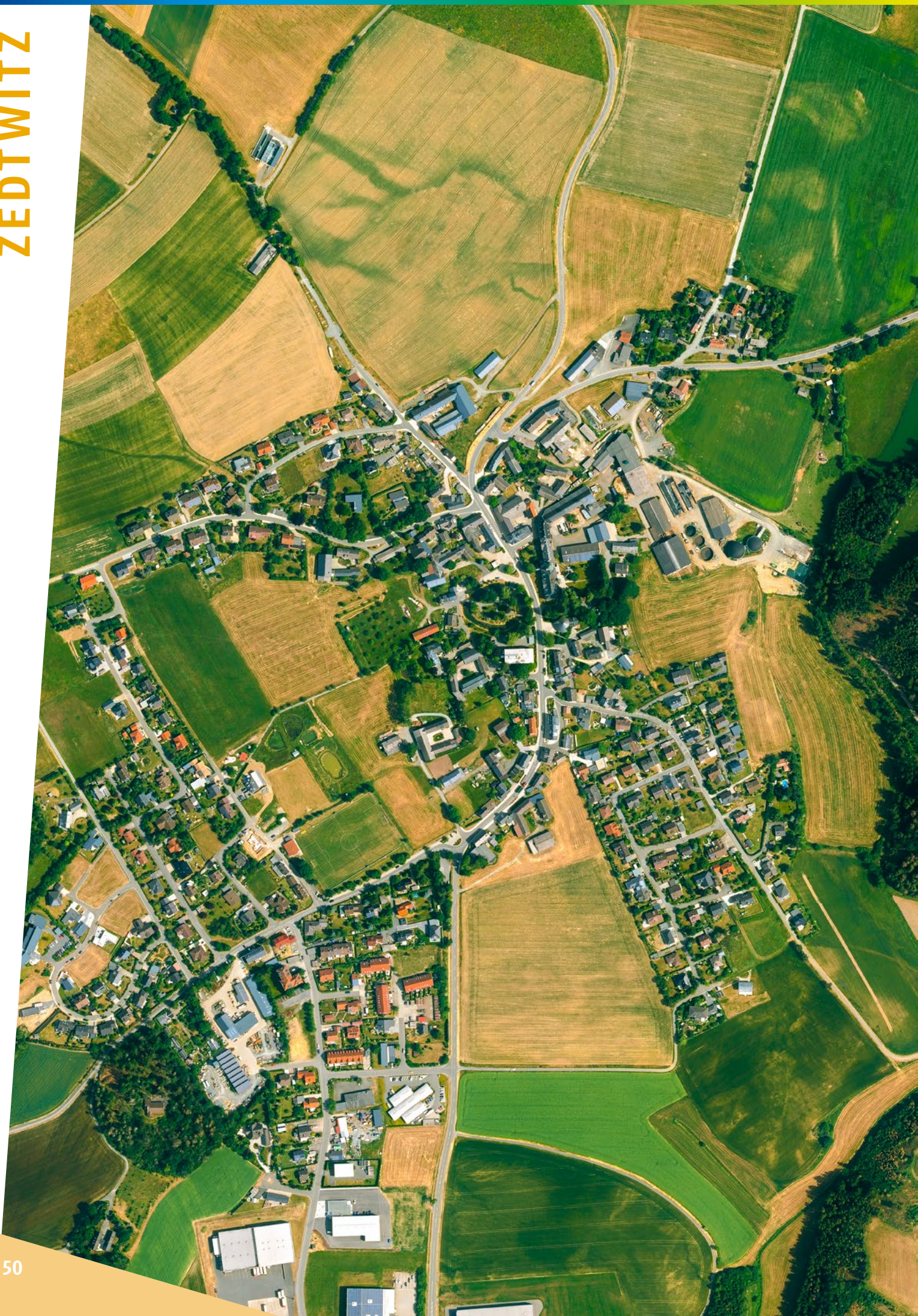
Wegen der guten Böden ist das Umland stark landwirtschaftlich genutzt. Kleinere Baumgruppen geben der Flä-

che eine Struktur. Entlang der Feldwege bieten Sträucher und Bäume den Kleintieren Schutz sowie den Insekten Lebensraum. Seit 1934 ging der Weinbergbau in der Region wieder los. So erweiterten sich die für Weinbau genutzten Flächen von anfangs 0,5 ha auf jetzt über 6,0 ha.

Die Flurbereinigung wurde von 1969 bis 1995 durchgeführt. Dieser lange Zeitraum brachte wenig Zerstörung und viele gute Entscheidungen mit sich. So wurden viele Heckenpflanzungen getätigt und es entstand eine abwechslungsreiche Struktur mit kleinen Feldern.

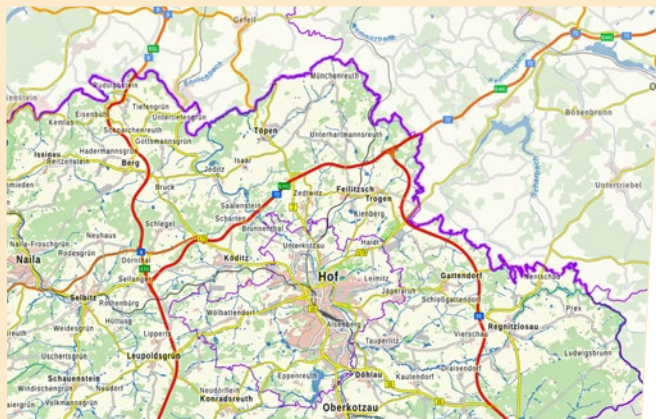
Es sind viele Wanderwege vorhanden, die gut besucht werden. Erholungssuchende aus der benachbarten Stadt Bamberg nutzen die Ruhe und Erholung in den Niederungen rund um Unterhaid. Die Wege sind gut markiert und gepflegt. Die Bänke am Wegesrand laden zu einer Rast mit gutem Rundumblick ein.





Zedtwitz

Gemeinde Feilitzsch
Landkreis Hof
Oberfranken



Landrat: **Dr. Oliver Bär**

Bürgermeister: **Francisco Hernandez Jimenez**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Mario Wohlfahrt

Einwohnerzahl: **885**
Gemarkungsfläche: **3.022 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **8**
Nebenerwerbsbetriebe: **4**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **6**

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Zedtwitz ist ein Ortsteil der Gemeinde Feilitzsch. Das Gemeindegebiet liegt im Landkreis Hof und grenzt an die Landesgrenzen von Thüringen und Sachsen. Mit ca. 900 Einwohnern ist es ein beschaulicher Ort am Dreiländer-Eck im Bayerischen Vogtland.

Zedtwitz hat alles was ein Dorf der Zukunft braucht. Bei einem Rundgang durch den Ort findet man landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe, Gewerbebetriebe und vor allem soziale Einrichtungen, in denen sehr viele Menschen aus Zedtwitz arbeiten.

Durch die Dorferneuerung haben sich die Zedtwitzer etwas Nachhaltiges geschaffen und sich mit sich selbst und ihrer Zukunft befasst. Dadurch sind Ideen entstanden, die ihresgleichen suchen. Hier seien der Dorfladen „ZEDTkauf“ und das Café Gerdi nur als zwei Beispiele genannt. Die Infrastrukturen mit Biogasanlage, Photovoltaik, Blockheizkraftwerk, Hackschnitzel sind weit ausreichend, um sich selbst mit Strom und Energie zu versorgen. Die entlang der Autobahn angesiedelten Gewerbegebiete, könnten sich durch Eingrünung noch mehr in die Landschaft einfügen.

Leerstände konnten durch Werbung vermieden werden. Neue Einwohner haben sich gerne in Zedtwitz niedergelassen. Mit Baugebieten geht man nachhaltig und vorsichtig um. Man weist neue erst aus, wenn die Baulücken weitestgehend geschlossen sind. Durch das Bürgerhaus haben sich die Dorfbewohner einen Mittelpunkt geschaffen, der der ganzen Bevölkerung zur Verfügung steht und durch einen Verein betrieben wird. Mit der Zedtwitz-Insel ist auch der Mittelpunkt von Zedtwitz schön angelegt und wird als Veranstaltungsort genutzt.

Alles in allem ist die Ortschaft sehr empfehlenswert und für all diejenigen, die ihren Ort für die Zukunft fit machen wollen, ein Ideengeber. Zedtwitz kann hier als Impulsgeber für viele, welche Probleme im eige-





nen Ort haben, fungieren. Oft hilft bereits ein Wechsel der Perspektive, um neue Ideen im eigenen Ort zu verwirklichen. Für Touristen ist ein Besuch in Zedtwitz unbedingt zu empfehlen. Durch die Lage und die gute Stimmung, die im Ort herrscht, fühlen sich neben den Einheimischen sicherlich auch die Gäste sehr wohl. Zedtwitz ist daher in jedem Fall eine Reise wert.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

„Als Verkehrsknotenpunkt, an dem viele Menschen zusammengekommen sind“, stellte Landrat Dr. Oliver Bär den einzigen am Wettbewerb teilnehmenden Ort aus seinem Landkreis vor.

Das Leben im geschichtsträchtigen Ort war Jahrhunderte lang durch das gleichnamige Rittergeschlecht derer von Zedtwitz geprägt, an welches vor allem ein Burgstall der einstigen Wasserburg Zedtwitz erinnert.

Das Ortsbild von Zedtwitz prägt das seit 2000 als Wohn- und Pflegeheim des Feilitzsch Sozialwerks genutzte Schloss, welches der Bayreuther Hofrat und Landeshauptmann von Hof Erdmann von Stein 1718–1720 errichten ließ. Im Wohn- und Pflegeheim befindet sich eine Ergotherapie- und eine Arbeitstherapie-Praxis mit einem breitgefächerten Angebot. Ebenfalls dem Feilitzsch Sozialwerk gehört das Heim für psychisch kranke Menschen in der ehemaligen Schule.

Überhaupt prägen den Ort mehrere große Einrichtungen verschiedener privater Sozialträger, wie z. B. das der Hudedtz-Gruppe gehörige Seniorenheim „Haus Regnitztal“ oder das in der ehemaligen Schule untergebrachte Heim für psychisch Kranke.

Erfolgreich bemühen sich alle Träger, dass die Bewohner nicht isoliert von der Ortsbevölkerung leben, indem sie das ganze Jahr über zu diversen Veranstaltungen in ihre Einrichtungen einladen.

Seit 1958 besitzt Zedtwitz mit der Friedenskirche ein eigenes Gotteshaus, das zum Kirchensprengel der Hofer Hospitalkirche gehört.

Ein wesentlicher Teil des kulturellen Lebens spielt sich seit 2009 im Bürgerhaus „Zur Post“ in der ehemaligen gleichnamigen Gastwirtschaft ab, das heute vom „Verein Zedtwitz“ bewirtschaftet wird. Dort fanden seit Eröffnung bereits über 120 vom Verein organisierte Veranstaltungen statt.

Treffpunkt der Jüngsten ist der schön gestaltete Spielplatz. Für die sportliche Betätigung bietet die SG Zedtwitz mit den Abteilungen Fußball, Gymnastik und Nordic Walking ein relativ breites Angebot und einen sehr gepflegten eigenen Sportplatz mit Vereinsheim, welches als „Ersatzwirthaus“ auch regelmäßig für die Allgemeinheit geöffnet ist.

Neben dem über 100 Mitglieder starken Feuerwehrverein, der zusätzlich zu seiner eigentlichen Aufgabe sehr aktiv im gemeinschaftlichen Veranstaltungswesen beteiligt ist, verdient vor allem die Landjugend Zedtwitz Erwähnung, die in der Kultur- und Brauchpflege eine der aktivsten Landjugenden ganz Oberfrankens ist. Aushängeschild ist vor allem die Volkstanzgruppe, die seit über 35 Jahren besteht und auch optisch durch die selbstgefertigten fränkischen Volkstrachten besticht.

Alles in allem kann man dem Ort für den Bereich soziale und kulturelle Aktivitäten allerhöchstes Lob aussprechen.



3. Baugestaltung und -entwicklung

Die historische Anlage eines Barockschlosses war die Keimzelle für die Siedlungsentwicklung im Altort. Geprägt wird Zedtwitz durch den imposanten Schlossbau, dem anschließenden Gutshof sowie der Kirche im Ensemble der „Insel“.

Die Gebäude und öffentlichen Bereiche sind vorbildlich saniert und durch zukunftsfähige Nutzungen in ihrem Bestand gesichert. Der Rückbau der Durchgangsstraße öffnete die Möglichkeit, diese dörflich zu gestalten. Öffentliche und private Maßnahmen, unterstützt durch die von 2004-2016 laufenden Maßnahmen der Dorferneuerung, haben die Lebensqualität für alle Generationen des Dorfes entscheidend verbessert. Im Altort gibt es keine Leerstände. Neue Baugebiete, in den siebziger Jahren angelegt und moderat erweitert, sind über einen Grüngürtel, den „Schulsteig“, an den Altort angebunden. Neuzeitliche Architektur berücksichtigt regionale Besonderheiten.

Großes privates Engagement zeigt sich bei den Gestaltungen der einzelnen Anwesen und deren Gebäuden, vor allem im Bereich der Nachnutzung ortsbildprägender landwirtschaftlicher Bausubstanz. Das The-





ma Inklusion wird im Dorf mit Leben erfüllt, genutzt werden vor allem große Gebäude im Ortskern. Auf vielen Ebenen wird für alle Bevölkerungsgruppen herausragendes geleistet.

Zu nennen sind der entstehende Dorfladen „ZEDT-kauf“ und das Café Gerdi zur ortsnahen Versorgung und Treffpunkt, die Wiederbelebung des Bürgerhauses zur Post, das Vereinshaus, Landjugend, Fremdenzimmer und Wohnungsnutzung beinhalten wird. Vorbildlich ist die Sanierung des Bürogebäudes einer ansässigen Baufirma sowie die Umnutzung von großen Hofanlagen für Nutzungen wie z.B. für den Tourismus.

Eine Vielzahl von aktiven Landwirten legt auch Wert auf die Gestaltung der neuen landwirtschaftlichen Produktionsgebäude. Sie leisten so einen baukulturellen Beitrag für die Region.

Auf der Grundlage eines Energiekonzeptes sind schon vielfältige Projekte wie Wind-, Solar- und Biogasanlagen, insbesondere zur Nahwärmeversorgung umgesetzt worden.

Für die zukünftige Entwicklung ist es entscheidend, die gute gestalterische Qualität zu halten und die Flächenneuanspruchnahme auf ein notwendiges Maß zu beschränken.

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Dieser Ort steht für eine vorbildliche gestalterisch und ökologisch gelungene Grüngestaltung im dörflichen Raum. Zahlreiche Grünanlagen mit Gehölzen und Staudenflächen laden zum Verweilen ein. Die Bürger schätzen und schützen ihre Grünstrukturen und ihren reichlich vorhandenen Altbaumbestand. Dies zeigt sich auch im innovativen Miteinander der im Ort für die Grünentwicklung tätigen Vereine in Form zahlreicher Aktionen für Jung und Alt wieder.

Streuobstkultur wird hier aktiv gelebt, von der Baumpflanzung bis zur Verwertung des regionalen Obstes. Bei den in vier Abschnitten durchgeführten Dorferneuerungsmaßnahmen fällt die stimmige Gestaltung ins Auge, die sich wie ein roter Faden durch das Dorf zieht. Die Pflanzenauswahl ist dorfübergreifend standortgerecht und passt zu den dörflichen Strukturen und deren Nutzung!

Ein ökologisches Mähkonzept sollte erstellt und mit Info-schildern versehen werden, um die Bürger über dessen Nutzen zu informieren. Rasenwege am Ortsrand und zahlreich gepflanzte Hecken und Streuobstbäume machen die Natur erlebbar. Die eingesetzten Belagsmaterialien an Straßen und Wegen sind optimal den Bedürfnissen der Bewohner angepasst und geschmackvoll ausgewählt. Versickerungsaktivität und ökologische Belange wurden dabei ebenfalls bedacht.

Die örtliche Rundkirche ist vorbildlich eingegrünt und repräsentiert hervorragend den Wert unserer Schöpfung. Naturnah gestaltete Wasserflächen, wie die Inselfläche beim Schloss, bereichern das Ortsbild und sind beliebte Treffpunkte für alle Generationen.

Mögliche Baugebiete bleiben aus ökologischen Gründen unberührt und dienen der Naherholung. Schottergärten sind die absolute Ausnahme. Der überwiegende Teil der



Gärten ist geschmackvoll und regionaltypisch gestaltet und gepflegt, häufig mit ortsüblicher Umfriedung. Landwirtschaftliche Anwesen bereichern das Ortsbild mit wunderschönen Hofbäumen. Das Gewerbegebiet am Ortsrand sollte nicht als Fremdkörper den Übergang zur Landschaft beeinträchtigen und zukünftig durch eine naturnahe Gestaltung und Bewirtschaftung als Bindeglied zwischen Ortschaft und Landschaft fungieren. Die Notwendigkeit eines nachhaltigen Niederschlagsmanagements und einer funktionierenden Trinkwasserversorgung wurde von der Gemeinde erkannt.

5. Dorf in der Landschaft

Durch die Stadtrandlage zu Hof wird die Flur durch Straßen und Gewerbegebiete stark beansprucht. Die Flur ist neu geordnet und gut erschlossen. Eine funktionierende Landwirtschaft mit Milchviehbetrieben sowie eine Wärme und Strom erzeugende Biogasanlage bewirtschaftet die Flächen. Man ist sich den Anforderungen an die Natur bewusst. So sucht man gezielt nach Alternativpflanzen für den Mais und baut die Silphie und Hirse an. Nach einem Starkregenereignis wurden Abfluss verminderte Maßnahmen geplant und durchgeführt.

Es wurde ein Konzept erarbeitet, um ökologische Aus-

gleichsflächen mit Blüh- und Brachflächen zu einem Biotopverbundsystem für das Niederwild und die Insekten zu verbinden. Die Umsetzung wurde begonnen.

Zur Natur zugewandten Gestaltung der Flur gehört auch die Förderung der Streuobstflächen. Mit der fachgerechten Bewirtschaftung der Obstbäume und der Mosterei lassen die Zedtwitzer ein gutes Lebensmittel und eine artenreiche Kulturlandschaft entstehen. Die Pflege der kommunalen Flächen werden nach dem Handbuch des Blühpaktes Bayern auf Entwicklung der Insekten abgestimmt, das heißt insektenbezogene Mähzeitpunkte, die Flächen werden weniger gemulcht und Altgrasbestände zur Überwinterung für Insekten als Ei, Puppe oder Insekt werden erhalten.

Die Hänge zur Saale sind bewaldet und bieten mit der offenen Flur und mit den Wanderwegen Erholung für Wanderer und Radfahrer. Der, das Markgrafentum Bayreuth erschließende Jean-Paul-Weg mit Texttafeln, läuft im ersten Abschnitt von Joditz nach Hof. Wichtige Aussichtspunkte sind mit einer Rastanlage ausgestattet.



Bezirksentscheid Oberfranken 2022

Mitglieder der 27. Bewertungskommission



Leitung und Organisation

Claudia Taeger

Vorsitz und Leitung
Abt. Gartenbau, Region Bayern Nord,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten KT-WÜ

Christine Bender

Organisation und Durchführung
Abt. Gartenbau, Region Bayern Nord,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten KT-WÜ

1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen

Rainer Prischek

Bereichsleiter 6 Ernährung und Landwirtschaft,
Regierung von Oberfranken

Bernhard Storath

Bürgermeister, Markt Ebensfeld,
Bayerischer Gemeindetag

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Dr. Ulrich Wirz

Bezirksheimatpfleger, Bezirk Oberfranken

3. Baugestaltung und -entwicklung

Dr. Christiane Schilling

Architektin
Amt für Ländliche Entwicklung, Oberfranken

Peter Kuchenreuther

Dipl.- Ing. (Univ.) Architekt / Stadtplaner, Marktredwitz

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Birgit Wunderatsch

Stellvertretende Bezirksvorsitzende
Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Oberfranken

Hilmar Keller

Kreisfachberater Landratsamt Main-Spessart

5. Das Dorf in der Landschaft

Bernd Carl

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt BDLA, Coburg

Christian Kreipe

Kreisfachberater a.D.

Bewertungsbogen zum Dorfwettbewerb 2019 bis 2023

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet.

Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?
- Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
- Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?
- Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?
- Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
- Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?
- Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?
- Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?
- Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
- Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?
- Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?
- Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen?
- Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?
- Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?
- Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen? Wie werden sie unterstützt? Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? Wie kooperieren sie untereinander?
- Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
- Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?
- Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
- Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
- Wie werden Zugezogene integriert?
- Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?
- Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?
- Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?

3. Baugestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Was wird unternommen zur:
 - Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
 - baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
 - nachhaltigen Energiegewinnung?
 - Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
 - barrierefreien Gestaltung?
 - Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

- Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung das Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:
 - Sanierung von Baudenkmalen oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
 - harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
 - Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
 - Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?
- Werden regenerative Energien genutzt?
- In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime,...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:
 - Ist die Siedlungsentwicklung flächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
 - Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
 - Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

4. Grüngestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?
- Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:
 - der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
 - der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
 - der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume? - der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
 - der Anlage und Pflege der Nutzgärten? - der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
 - der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
 - der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
 - den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
 - dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
 - den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?
- Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement entwickelt?
- Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

5. Dorf in der Landschaft (Höchstpunktzahl 20)

- Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?
 - Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z.B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
 - Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
 - Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?
- Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?
 - Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
 - Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
 - Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?
- Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?
- Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?
- Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?
- Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)?
- Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?
- Stichwort: Möblierung der Landschaft?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)?

Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise an Preisträgern bei den Bundesentscheiden 1961 bis 2019

Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	11	2	1	14
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Hof	OFr.	2	0	0	2
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Weilheim-Schongau	OB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weizsach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Teilnehmerentwicklung in Oberfranken im Vergleich zur Gesamtbeteiligung in Bayern

Jahr	Anzahl Orte	
1961	105	(Bayern 799)
1962/63	128	(Bayern 834)
1964/65	66	(Bayern 746)
1966/67	175	(Bayern 786)
1968/69	140	(Bayern 1.088)
1970/71	170	(Bayern 1.105)
1972/73	166	(Bayern 1.183)
1974/75	161	(Bayern 1.303)
1976/77	253	(Bayern 1.117)
1978/79	234	(Bayern 1.163)
1980/81	285	(Bayern 1.397)
1982/83	523	(Bayern 1.920)
1984/85	427	(Bayern 1.492)
1986/87	506	(Bayern 1.787)
1988/89	508	(Bayern 1.586)
1990/91	430	(Bayern 1.493)
1992/93	414	(Bayern 1.303)
1994/95	338	(Bayern 1.007)
1996-1998	356	(Bayern 977)
1999-2001	379	(Bayern 1.025)
2002-2004	358	(Bayern 973)
2005-2007	240	(Bayern 635)
2008-2010	185	(Bayern 513)
2010-2013	144	(Bayern 345)
2013-2016	116	(Bayern 327)
2016-2019	87	(Bayern 237)
2019-2023	9	(Bayern 168)



Impressum:

Redaktion:

Christine Bender
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen-Würzburg
Abt. Gartenbau, Region Bayern Nord
Mainbernheimer Straße 103
97318 Kitzingen
christine.bender@aelf-kw.bayern.de

Bildmaterial:

Christine Bender
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2022,
Wappen: Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V., 10963 Berlin

Gestaltung:

Design by Klaus Schinagl und Jochen Tratz

Druck:

XPress Digital Media GmbH, 97080 Würzburg
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung
Oktober 2022